



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

9 (7.1.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139499](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139499)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

70 Pfennig monatlich.
Erlangelohn 50 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzeln-Kummer 5 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 9.

Freitag, 7. Januar 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Luftschiffahrt.

Bitterfeld, 7. Jan. Gestern mittag um 12 Uhr 45 Minuten unternahm der Ballon „B. 3“ seinen ersten diesjährigen Aufstieg zwecks Abnahme durch die Militärverwaltung. Führer war Oberleutnant Stelling. Außerdem befanden sich in der Gondel die Vertreter der Militärverwaltung Oberst Messing, die Majore Groß, Sperling und de la Roi, Oberingenieur Wessing, Major Barneval, Oberingenieur Kiefer, ein Steuermann und zwei Monteur. Die Fahrt erstreckte sich bis nach dem Dessauer Wald; die Geschwindigkeit des Luftschiffes betrug 14,2 Meter. Um 2 Uhr 15 Minuten landete der Ballon glatt auf dem Felde vor der Ballonhalle.

Shakleton in Berlin.

Berlin, 7. Jan. (Von unserem Berliner Bureau). Gestern nachmittag 2 Uhr fand zu Ehren des in Berlin eingetroffenen Südpolarforschers Shackleton im Kaisersaal des Hotels Adlon ein Festessen statt, zu welchem der Verleger Süsserrott Einladungen hatte ergehen lassen. Der Einladung waren 88 Personen gefolgt, unter anderem auch Staatssekretär Dernburg mit Gemahlin. Shackleton saß in der Mitte der Tafel zwischen Staatssekretär Dernburg und seinem Verleger. Die Tafel war auf eigenartige Weise geschmückt. Wahre Kunstwerke waren aus Naturreis geformt. So sah man einen hohen Felsen mit Eisbären und dem Forscher selbst. Den ersten Toast auf den deutschen Kaiser und den König von England brachte Staatssekretär Dernburg aus. Süsserrott toastete auf die Gemahlin Shackletons, dem der Forscher selbst in kurzen Worten für den zuteil gewordenen Empfang dankte.

Berlin, 7. Jan. In der Gesellschaft für Erdkunde sprach der Südpolarforscher Shackleton zum ersten Male in Deutschland über seine antarktische Expedition. Dem Vortrag wohnten der Kronprinz und die Kronprinzessin bei, welche nebst zahlreichen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden und hervorragenden Repräsentanten der Wissenschaften von dem Vorsitzenden der Gesellschaft, Geheimrat Professor Vondra, begrüßt wurden. Dann hielt Leutnant Shackleton in englischer Sprache seinen von zahlreichen Vorträgen und kinematographischen Aufnahmen begleiteten Vortrag, der überall beifällig aufgenommen wurde. Nachdem er geendet, wies Geheimrat Professor Vondra auf die hervorragenden Verdienste hin, die sich Leutnant Shackleton erworben habe und verlieh ihm die Nachigall-Medaille, die größte Auszeichnung, welche die Gesellschaft für Erdkunde zu vergeben habe. Der Kronprinz und die Kronprinzessin unterhielten sich längere Zeit mit dem Forscher.

Das Cofin und die Schweine.

Berlin, 7. Jan. Bekanntlich schweben beim Kaiserlichen Gesundheitsamt Untersuchungen über die Frage der Gesundheitschädlichkeit des Cofins für Schweine. Die Versuche bestehen einerseits in der Verfütterung von teilmäßig, oder vollständig gefärbter Gorte, andererseits in der Verabreichung sehr großer Mengen von Cofin, um auch die akute Wirkung dieses Stoffes auf den tierischen Organismus festzustellen. Während die Fütterung sich selbstverständlich auf einen längeren Zeitraum erstrecken muß, läßt sich aus arztlichen Versuchen schon jetzt mitteilen, daß es nicht gelungen ist, selbst mit einer an ein und demselben Tage vom Schweine aufgenommenen Menge von 300 Gr. Cofin, also mit weit mehr als dem Tausendfachen dessen, was einem Schweine bei normaler Fütterung mit gefärbter Gorte zugeführt wird, eine Krankheit oder gar tödliche Wirkung zu erzielen.

5 Millionen für Messina.

Berlin, 7. Jan. In der Schlußsitzung des deutschen Hilfskomitees für die in Süditalien durch das Erdbeben Geschädigten, die gestern vormittag im Reichstagsgebäude abgehalten wurde, war auch die Kaiserin als Protektorin des Komitees erschienen. Herzog Adolf Friedrich eröffnete die Sitzung und begrüßte die Kaiserin. Kommerzienrat Selberg berichtete über die Bildung eines Sonderkomitees in den Bundesstaaten und den preussischen Provinzen und gedachte dankend der Tätigkeit der Großbanken, Vereine, der Presse und der Regierung. Kammerher Herrdorff teilte mit, daß um die Trümmer von Messina

herum eine neue Barockstadt im Entstehen begriffen ist, die schon wieder 60 000 Einwohner zähle. Staatssekretär v. Schön hielt eine Ansprache. „Lassen Sie“, so schloß der Staatssekretär seine Rede, „meine Worte ausfliegen in den warmen Dank an das gesamte deutsche Volk, das keinen Augenblick zögerte, dem von einer beispiellosen Katastrophe heimgesuchten Italien wertvolle Hilfe zu leisten und ihm so einen Beweis seiner herzlichen Freundschaft zu geben.“ Geheimrat Schöller erstattete sodann den Kassenbericht, nach welchem die Gesamteinnahmen ca. M. 2 700 000 in Bar und 2 300 000 Mark in Materialien betragen. Im weiteren Verlauf der Sitzung sprach der italienische Vorkämpfer Panja den Dank des italienischen Volkes und der italienischen Regierung aus.

Dampfer „Fürst Bismarck“ gestrandet.

Hamburg, 7. Jan. Der Dampfer „Fürst Bismarck“ der Hamburg-Amerika-Linie, von Mexiko nach Hamburg unterwegs, ist bei seiner Einfahrt nach Havre bei Dezeville gestrandet. Das Leben der Passagiere und der Besatzung ist nicht gefährdet. Schlepper leisten Hilfe. Bei günstigem Wetter besteht Aussicht auf baldige Abbringung des Dampfers.

Der Wandschein des Raschen.

Paris, 7. Jan. Der Wandschein über die vom früheren Sultan Abdul Aziz verpfändeten Juwelen ist wiedergefunden. Dem Raschen wurde daher anheimgegeben, die Juwelen für die Summe von 1 1/2 Millionen Francs einzulösen, die er vor einem Monat deponiert hatte, um einen Ausschub der Versteigerung zu erreichen.

Der englische Wahlkampf.

London, 7. Jan. (Von unserem Londoner Bureau). Nicht weniger als 3 hervorragende Kabinettsmitglieder haben die von dem Führer der Opposition Mister Balfour vom letzten Dienstag mit Bezug auf Deutschland gemachten Behauptungen mit aller Schärfe zurückgewiesen und die liberale Presse geht gleichfalls auf das Entschiedenste gegen Balfour los, insbesondere weil er in seiner gestern in Ipswich gehaltenen Rede es nicht für nötig gehalten hat, auf die an seiner neulichen Rede geübten Kritik einzugehen oder auch nur den geringsten Versuch zu machen, die von ihm aufgestellten Behauptungen zu beweisen, d. h. die Leute zu nennen, denen er seine Weisheit angeblich zu verdanken hat. Einige Blätter bezeichnen die Haltung Balfours als eine Schande für das ganze britische Reich. Der Premierminister Asquith, der Schatzkanzler und der erste Lord der Admiralität beschäftigten sich in Neben, die sie gestern hielten, fast nur mit der Widerlegung der Balfourschen Ausführungen. Mister Asquith sprach in Bath. Er warf dem gewesenen Premierminister zunächst vor, daß er seiner Politik treu geblieben sei, nämlich in ersten Fragen Behauptungen aufzustellen, ohne sich dafür verantwortlich zu fühlen, obgleich er weiß, daß es ihm an Beweisen fehle. Wenn er nicht derselben Ansicht sei, wie seine Gewährleute, warum erzähle er dann solche Dinge, warum rebe er überhaupt davon. Der Premierminister erklärte dann weiter, er kenne wahrlich die europäischen Diplomaten und die Kabinettsmitglieder ebenso genau, wie Mister Balfour und könne versichern, daß von einer einseitigen Uebersetzung, daß es über kurz oder lang zu einem Krieg zwischen Deutschland und England kommen werde, keine Rede sein kann. Ihm sei keine einzige Macht bekannt, die ihre Politik darauf zugeschnitten habe. Er sehe auch am ganzen politischen Horizont keine einzige Wolke, die auf einen Streit zwischen England und der befreundeten Macht hinsichtlich der Nordsee hinzudeuten scheine. Warum, fuhr der Minister fort, erzählt Herr Balfour nicht, wer ihm gesagt habe, daß Deutschland nicht die Einführung der Tarifreform in England zulassen wolle. Wahrscheinlich haben die Leute, die ihm dies erzählten, ihn nur zum Besten halten wollen. Es sei bedauerlich, daß den Versuchen der beiden Mächte, zu einem dauernden Einverständnis zu gelangen, von einem Staatsmanne wie Balfour Steine in den Weg gelegt werden. Mister Balfour sagte, die Herrschaft über die Meere sei bedroht. Wenn er damit meinte, gefährdet, so kann ich diese Behauptung offen und cheslich, als unwahr zurückweisen. Der Kabinettschef führte dann weiter aus, daß während der letzten Jahre die Stärke der englischen Kriegsmarine zugenommen habe durch die Schaffung der aktiven Heimgarnison und der Reorganisation der ganzen Marine, daß die englische Seemacht heute jeder andern Macht gewachsen sei, als seit einer ganzen Generation.

St. Gallen, 6. Jan. Die internationale Kommission für die Rheinregulierung beschloß den Bau von 3 großen Brücken über den oberen Rheinburchstich.

London, 6. Jan. (Reuter). Die englische Regierung stellte 20 000 Pfund für die antarktische Expedition Scotts zur Verfügung.

Der „Preußentag“.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. Jan.

Die winterliche Veranstaltung der Sozialdemokratie, der sogenannte „Preußentag“ ist gewesen. Nun da er vorüber ist, werden wohl selbst seine Einberufer und Arrangeure finden, daß es ein nicht übermäßig gelungenes Vergnügen war. Es fehlte dem ganzen so jeder große Zug, jedes wirkliche Temperament. Entweder herrschte bleierne Langeweile im Saale des Berliner Gewerkschaftshauses, die selbst Dünmbier und Zigarrenqualm nicht fortzuschubenden vermochten oder aber: man wünschte Leidenschaften zu markieren und statt deren flatterte ein leichtes Strohsfeuer auf, das hinterher schnell, wie es gekommen, wieder berglomm. Das lag zum Teil an den Themen, die man behandelte, zum Teil an den Vortragenden, zum dritten und nicht geringsten aber neben allerlei kleineren Umständen an dieser Zeiten müdem Geist, dem auch die Sozialdemokratie sich nicht entziehen kann. Da tritt man einen ganzen Tag lang um das Kommunalprogramm. Das bedeutet vom Standpunkt der Sozialdemokratie gewiß eine sehr gelehrte und fleißige Arbeit, der eine ad hoc eingewählte Kommission unter Leitung des lehrreichen und nicht unverständigen Landtagsabgeordneten Paul Birch viel eheliche Mühe gewidmet hat. Und es bedeutet, wenn man so will, vielleicht auch einen Schritt auf der Bahn des praktischen Revisionismus. Wenigstens zeigen die Modifikations mit dem Programm vielfach sich höchst unzufrieden und sein Geringseres als der würdige Singer mühte zuguterletzt die Murrenden mahnen: doch nicht zu viel zu verlangen, fernermaßen das neue Statut nicht für ferne Zukunft berechnen sei, sondern für diesen Gegenwartssaat, in dem man wohl oder übel vorläufig sich noch einzurichten suchen müsse. Indes hatte das Programm noch andere und breitere Mängel: Es litt unter der Krähle seiner Erzeuger: Ging so sehr ins Detail, daß keiner mehr recht folgen konnte, obgleich in dieser illustren Versammlung von rund 200 Köpfen doch unterschiedliche Männer saßen, die in ihren Gemeindeparlamenten zu reden und zu stimmen gewohnt sind. Immerhin hatte man sich bislang noch auf dieser preußisch-deutschen Erde aufgehoben. Dann aber kam an letzten Tage Herr Carl Liebknecht und führte die Hörer, ob sie wollten oder nicht (die Mehrzahl wollte entschieden nicht) ins wunderschöne Land Wexien. In einer melerlangen Resolution entwidelte dieser Sohn eines begabten Vaters das Programm einer Verfassungsreform, an dem der selbige Charles Fourier, der Erfinder der Phalansterien, der „natürlichen Reichen“ und des „Kapitaltriebes“ seine helle Freude gehabt hätte. Mit dem Unterschied natürlich, daß Fourier ein geistvoller und origineller Kopf war, was man von dem mit Unrecht zum Märtyrer gestempelten Carl Liebknecht wirklich nicht behaupten kann. Denn nachdem er sich seines programmatischen Vahnweges entledigt hatte, kritisierte der, wie das fortgeschrittene Liberale oder bürgerliche Demokraten auch tun könnten, das herrschende Verwaltungssystem in Preußen und vflügte dabei munter und ohne Böse mit Walter Schückingens Kälbern. Und so wenig half Herrn Liebknecht schließlich die Märtyrerkrone, daß die Versammlung schließlich alle Zeichen der Zerstreuung zeigte und nur ein wärllicher Beifall sogutogen Schanden halber dem stundenlangen Erguß lohnte. Ein einziger eigentlich hatte einen vollen Erfolg: das war Herr Ströbel, der Vornamtsredakteur, als er — nebenbei in ziemlich abgetragenem Wenden — die Wahlrechtsfrage erörterte und bei der Gelegenheit das stolze Wort gelassen ausbrach: nicht heute oder morgen, aber wenn alle Stride rissen und keine Wahlreform sich erreichen ließe, dann würde die Sozialdemokratie zu den großen Mitteln greifen und unter Umständen auch den Massenstreik produzieren. Auch diese hochgemute Erklärung rann an den Hörern, wenn man sie genau beobachtete, ziemlich wirkungslos vorüber. Aber man brauchte eine „wichtige, eindrucksvolle Kundgebung“. Und so ward von jeder Diskussion abgesehen und die Resolution mit Haut und Haaren, die Androhung des Generalstreiks mit einbegriffen, geschluckt. Natürlich wird auch diese Suppe nicht so heiß gegessen werden. Bis die Sozialdemokratie nach den ewigen Rechten am Sternenselt greift, wird noch manche Welle zu Tale gleiten und diese Frist, so wollen wir zunächst einmal hoffen, werden die Nachhaber in Preußen doch nicht ganz ungenutzt verstreichen lassen. Wie die Dinge heute liegen, lebt die Sozialdemokratie mehr als je von den Fehlern ihrer Gegner. Der Sozialdemokratie up to date — auch dieser „Preußentag“ erwies es von neuem — fehlt eigentlich alles, was eine Partei hinaufzuheben vermag: fehlen Geist und Talent und fährende Köpfe. Sorgen wir zu unserem Teile, daß wir ihrer Agitation nicht neue Antriebe leihen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Januar 1910

Die Bischöfe und die Lehrerbewegung in den Reichsländern.

Der Kompetenzkonflikt, der aus Anlaß der Kundgebung der Bischöfe von Straßburg und Metz zur Anschließungsbewegung der Volksschullehrer zwischen der Landesregierung und den Bischöfen ausgebrochen ist, zieht immer weitere Wellen. Jetzt veröffentlicht der „Eclair“ folgendes Schreiben, das dem Bischof Dr. Frigen zugegangen ist:

Straßburg, 5. Januar.

Der Reichsbischof und Generalvikar, sowie seine beiden Kollegen und das Domkapitel von Straßburg bedanken sich Euren Bischöflichen Gnaden ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen für die ebenso maßvolle als entschlossene Weise, in der Ew. Bischöflichen Gnaden in dem geistigen Ihre Mitteilung an die katholischen Lehrer betreffende Schreiben die Noth gewahrt haben, die dem Bischof in der Ausübung der kirchlichen Pflichten und Lehrgewalt zuzufallen.

Wir erachten es als eine Ehrenpflicht, Ew. Bischöflichen Gnaden zu versichern, daß wir alle in Ihrem Briefe dargelegten Ansichten voll und ganz theilen und daß wir in unwandelbarer Liebe und Treue zu Euren Bischöflichen Gnaden stehen.

Anßerdem sind dem Bischof Dr. Frigen aus den Kreisen der katholischen Geistlichen des Landes eine Anzahl von Zustimmungsadressen übersandt worden. — Daß solche Kundgebungen erfolgen würden, war vorzusehen, denn es hieße das Solidaritätsgefühl der katholischen Geistlichkeit sehr unterschätzen, wenn man von ihr eine von der Haltung der Bischöfe abweichende Stellungnahme erwarten wollte. Ob freilich die Uebereinstimmung schon so groß war, als die beiden Bischöfe ihre Warnung an die Lehrerschaft erließen, ist eine andere Frage. Wenigstens verlaute nach der „Straßb. Post“, daß der Straßburger Weibbischof ursprünglich nicht für dieses bischöfliche Eingreifen gewesen sei. Wie dem aber auch sei, die Hauptsache ist, daß die Regierung keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß sie ihre Rechte und Pflichten gegenüber den kirchlichen Behörden mit Entschiedenheit zu wahren weiß.

Preussisches und polnisches Staatswesen.

Bei den in Aussicht stehenden parlamentarischen Verhandlungen über die Pottowitzer Beamtenmähregelungen wird die Frage nach der Staatsgefährlichkeit der großpolnischen Bewegung naturgemäß im Vordergrund stehen. Im Hinblick darauf mögen aus der immer noch fortgehenden Erörterung der polnischen Presse, die durch die Kontroverse Kopiza-Korjantow-Papierfabrik angefangen wurde, folgende 3 bezeichnende Stellen mitgeteilt werden. Aus einem Jubiläumsvortrage der „Nowa Reforma“ (Kraak) zum 20. November (Ausbruch des Aufstandes von 1830): „Eine so große Nation, wie die unsrige, wird niemals das Bestreben zur Erlangung der Freiheit und Unabhängigkeit aufgeben. Und solange es ihr an Lebenskräften nicht gebricht, wird sie geistig immer mehr erstarren, das Volk bilden und aufklären, festhalten an ihrem Grund und Boden und neue, zielbewußte Scharen zum großen Kampfe um ihre heiligsten Rechte vorbereiten.“

Eobann aus der „Gazeta Wroclawska“: „Von irgend einer Veröhnung mit den Deutschen kann heute keine Rede mehr sein. Der Kampf, den sie heute gegen uns führen, soll nicht nur über das Schicksal ganz Polens, sondern sogar über das Schicksal Rußlands entscheiden.“

Und schließlich aus der „Nacpoposita“ in Lemberg: „Selbst der nächsterste polnische Politiker muß Korjantow's Ansicht als richtig anerkennen. Es handelt sich hier nämlich um die unheilvolle Grundlage unseres ganzen nationalen Lebens und unserer ganzen Zukunft: Die Nation wird nicht für das Ideal preussischer Royalität leben und leben, sondern für die polnische Unabhängigkeit. Die schlimmste, schändlichste und unaufrichtigste politische Thraße hat der „Gazet“ (das Organ der Krakauer Konservativen) der „Gazeta Obuda“ nachgedruckt, welche lautet: „Die preussischen Minister werden sagen: Wer die Ansicht vertritt, daß die polnische Nation zum polnischen Staatswesen erzogen werden muß, der kann dies höchstens zu dem Zweck tun, um sie auf diese Weise geistig von Preußen loszureißen.“ Und weiß der „Gazet“, weshalb diese Thraße so bodenlos unaufrichtig ist? Deshalb, weil ein preussischer Minister seine (des „Gazet“) abscheulichen Versicherungen nie glauben wird, daß die polnische Nation weder jetzt geistig, noch in Zukunft sich gänzlich von Preußen nicht losreißen will. Die Teilungskräfte wissen genau, daß eben, wie es unbedingt notwendig ist, daß sich die Erde, so lange sie besteht, um die Sonne dreht, auch die polnische

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bod. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Alexander Moissi als Faust.

Es mußte ein ungewöhnlicher Faust sein, den Alexander Moissi uns schenken lassen würde — mit dem Gedanken machte man sich von vornherein vertraut. Nicht weil Moissi in ungehörter Stille nach Ungewöhnlichem strebt, geistlich Quartes bietet, sondern weil er tatsächlich eine ungewöhnliche künstlerische Individualität ist, eine ungewöhnliche und eine noch flüssige Persönlichkeit. Moissi hat noch keine klassische Ruhe — vielleicht wird er sie nie gewinnen. Er ist Sturm und ist Drang und Leidenschaft, alle göttlichen Funken, die Dichter aus sprödem Gestein schlagen, in sich hineinzufristen, ihr Herr zu werden und ihr Meister: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mir scheint kein jammervolles Individuum, um ein wohlloles, sämhelgendes Genie aller großen Menschengestalten, die die Dichter dem Schauspiel vorsetzen. Er muß sie gestalten, wie der geniale Bildhauer liebt, dem der besten Stein sein Leben abzugewinnen. Moissi — darf man das Bild wagen? — ist dionysisch, wie König vielleicht apollinisch.

Moissi's Leidenschaft zum Gestalten und Formen mußte auch den Faust zu zwingen haben, es ließ ihm keine Ruhe, er mußte sehen und wachen, wie der Faust, gesehen durch sein Temperament, sich darstellen würde. Ich sagte, keine Kunst ist noch flüssig, rubelos, genialisch flüchtig, das Triebleben der zu bildenden Menschen sagt ihn und laßt ihn mehr als ihre Heiligheit, ihre Seele.

So wird Moissi's Faust: eine unvollendete, noch zu formende Plastik, ein unruhiges Künstlerwollen, keine

Ration, solange wie sie besteht, nach der Unabhängigkeit strebt.“

Deutsches Reich.

— Unfreundlichkeiten aus Italien. „Tribuna“ behauptet, Deutschland habe es abgesehen, in Sachen des ermordeten deutschen Reisenden Burchardt Schritte in Romantempel zu unternehmen, und befürchtet, daß Italien sich durch vereinzelt Vorgehen in dieser Sache mit der Türkei überwerfen könne. Die Angabe der „Tribuna“ ist nach einer offiziellen Verlautbarung ebenso unrichtig wie mondt früherer von der italienischen Presse in dieser Angelegenheit gebrachten Nachrichten; tatsächlich hat aber der deutsche Botschafter alsbald nach Bekanntwerden der Unglücksnachricht alle erforderlichen Schritte bei der Pforte getan. Der italienische Generalkonsul in Dodeida, der gleichzeitig die deutschen Interessen vertritt, soll sich jetzt zur Vergütung der Leiche Venzonis ins Innere begeben und, einem Wunsch der Angehörigen Burchards entsprechend, auch die Leiche des deutschen Reisenden zur Hilfe bringen. Frey v. Marschall ist daher zur Unterstützung der Schritte seiner italienischen Kollegen auch seinerseits auf Weisung des Auswärtigen Amtes bei der Pforte vorstellig geworden, um für die Leiche des italienischen Generalkonsuls Erleichterungen u. Sicherheit zu schaffen. — Die Reichsname Burchardis und Venzonis hat man zwischen Japan und Siam aufgefunden. Die Reisenden verließen in Mund die große Straße nach Sana, die als ziemlich sicher gilt. Das Grab befindet sich unter Bewachung, das Gepäck der Ermordeten ist von dem Woli in Verwahrung genommen worden.

— Die liberale Einigung in Eisenach. Die liberale Einigung ist nunmehr gesichert, da die Freisinnigen der Kandidatur Appellus zugestimmt.

Badische Politik.

— Offenbarung, 6. Jan. In dem Gengenbacher Frauenbad-Prozess hat der Richter, Landtagsabgeordneter Seubert, den beiden Beschlagten am Mittwoch eine neue Prozeßschrift zugehen lassen. Es sind dort Gerichte auf Seubert's Antrag neue Zeugen geladen worden. Ferner beschloß die Strafkammer I den für Samstag angeordneten Termin der Verurtheilungsverhandlung nicht in Offenbarung, sondern im Amtsgericht in Gengenbach vor sich gehen zu lassen. Die Beschlagten werden nun genötigt sein, neue Anträge zu stellen. Das wird ohne Verzug des Prozesses nicht leicht möglich sein.

Vorstandswahl im badischen Lehrerverein.

Aus Mannheim wird der „Bad. Corresp.“ geschrieben: Durch die Presse ging in den letzten Tagen eine Notiz über das Resultat der Wahl für den Vorstand des Badischen Lehrervereins, welche den Anschein erweckte, als ob dem Stellvertreter-Ottmann, Oberlehrer Rödel-Mannheim, durch die Wiederwahl eine Vertrauensstärkung zuteil geworden wäre. Diese Meinung ist dahin richtig zu stellen, daß Rödel bei der diesjährigen Wahl garnicht in Frage kam, da sein Vorstandsmandat erst in drei Jahren abläuft. Auf Vorschlag der Lehrerkonferenz Wiesloch sollte halt des bisherigen ersten Vorsitzenden, Ottmann's Beurteilung, ein Karlsruher Herr, der schon bisher dem Ausschuß angehörte, für dieses Amt gewählt werden. — In derselben Angelegenheit wird uns noch aus Dill-Weichenstein geschrieben: Der Badische Lehrerverein zählt 2. Jt. über 5000 Mitglieder. Ende vor. Jahres war die Amtsperiode des 1. Vorsitzenden Vaur, des Schriftführers Konrad und Kassiers Hühner abgelaufen. Vom Wahlrecht machten etwa 70 Prozent der Mitglieder Gebrauch. Schriftführer und Kassier wurden nun fast einstimmig wiedergewählt, während auf den jetzigen Vorstand Vaur nur etwa 2500 Stimmen fielen. Er hat dies zum Teil sich selbst, zum Teil auch unliebsamen Vorgängen im engeren Vorstande zuzuschreiben. Der 2. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Rödel-Mannheim, fand Feuer nicht zur Wahl. Er scheidet erst im Jahre 1912 aus. Bis dahin dürften sich die Wahlen wieder geglättet haben, jedoch keine Wiederwahl außer Zweifel steht.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Nationalliberaler Verein der Pfalz.

Die für den 23. Januar in Aussicht genommene außerordentliche Tagung des Großen Ausschusses mußte abermals verschoben werden, da die rechtsrheinischen Organisationen zu den Vorschlägen des Zentralausschusses der vereinigten Liberalen und Demokraten noch keine Stellung genommen haben.

Landesversammlung der Württembergischen Volkspartei.

(Eigener Bericht.)

§ Stuttgart, 7. Januar.

Die gestern abgehaltene Dreikönigsparade der Volkspartei hatte sich eines sehr lebhaften Zuspruchs zu erfreuen. Die Frage der Vorbergründ der politischen Erörterung stehenden linksliberalen Einigung machte vieles dazu beigetragen haben. Die Verhandlungen wurden von dem Abg. Käs-Baumgart geleitet.

Anstelle des erkrankten Parteivorstandes Prof. Hoffmann erstattete Oberlehrer Schmidt den Geschäftsbericht. Er hob hervor, daß im vergangenen Jahre 30 neue Volkvereine gegründet worden könnten, jedoch deren Zahl im Lande jetzt auf 142 angewachsen sei. In den engeren Ausschüß der Partei ist Barn. Halb-Um gewählt worden. Den Beschlüssen des Parteivorstandes und des neuen Bauernbundes könne die Volkspartei sich wohl anschließen. Die Hauptsache bleibe die politische Bekämpfung des blau-schwarzen Blocks und diese Erkenntnis habe auch zu der liberalen Einigung geführt. Die Württ. Volkspartei werde als echte Demokraten weiter wirken und jeder Zeit ihre Organisation unter dem schwarzrotgelben Banner aufrechterhalten, das sie mit hinüber nehmen werde, in das neue Verhältnis. Der Abg. Riesching erstattete hierauf den Landtagsbericht. Er verdrückte sich zunächst über die Frage der Einführung der Vermögenssteuer und ging dann über zum Volkshulgesetz. Die Volkspartei habe leider nicht alles erreichen können, was sie gewollt habe. Die Forderung der Volkshulgesetz, die Stellung als Beamte zu erhalten, sei eine berechtigte. Mit der Frage der Uebernahme der persönlichen Schulden auf den Staat werde sich die nächste Jahresversammlung zu beschäftigen haben. Die Partei stelle sich hinsichtlich der Forderungen der Beamten auf deren Seite, sie wolle aber nicht das Streikrecht der Beamten, zulassen, wie bei der französischen Post und Eisenbahn können wir nicht brauchen. Notwendig sei es, unsere Beamten und Lehrer besser zu stellen, aber eine Beamtenverbesserung sei ausgeschlossen, wenn nicht eine Vereinfachung und größere Sparsamkeit bei unserer Verwaltung eintrete. Zur Eisenbahnsfrage übergehend, bedauert der Redner, daß die süddeutschen Eisenbahnverwaltungen sich unter einander förmlich zerfeilschen. Württemberg sei glücklicherweise von diesen Chelonen frei. Was die Nebenbahnen anbelangt, so dürfen wir dieselben nicht als Stiefkinder behandeln. Wo das Bedürfnis anerkannt ist, müsse das Netz ausgebaut werden. Besser wäre es zweifellos gewesen, wenn die Automobillinien vom Staat selbst in die Hand genommen worden wären, dann würden wir einen einheitlichen Typus bekommen haben, könnten die Chauffeure austauschen und gemeinsame Reparaturwerkstätten errichten. Der Redner geht dann noch der Verdienste des Grafen Jepselin, des Besuchs der Abgeordneten in Friedrichshafen und in Verbindung damit auch der „Vollgänger“ der Sozialdemokraten an. Wir haben dabei in einem Abgrund von Unfreiheit gesehen, die die Genossen ihren Führern auferlegen und die immer wieder unser Erstaunen erweckt. Bei Besprechung der

Recherkanalisation

meint der Redner: Wir verstehen den Standpunkt, den Boden einnimmt, wir stellen aber fest, daß in Baden auch unser Standpunkt gewürdigt wird. Was die neulich in der „F. J.“ ausbein-andergelegte Haltung der Württ. Regierung anbelangt, so können wir nicht entscheiden, ob diese Haltung gerechtfertigt ist oder nicht. Wir halten es aber für besser, wenn die Angelegenheit zwischen den beiden Teilen in freundschaftlicher Weise geregelt wird. Die selbstmörderische Behandlungsart der süddeutschen Staaten unter einander müsse dazu führen, daß der Staat, der am meisten gedrückt wird, Preußen in die Krone getrieben wird, dessen Suprematie dadurch nur gestärkt werde. Schließlich gedenkt der Redner auch des Verhältnisses der Parteien im Landtag zu einander und betont dabei besonders die freundschaftliche Gestaltung der Beziehungen zur deutschen Partei. Den Rücktritt des Ministers von Rödel, von dem neulich in der Presse die Rede gewesen, würde die Volkspartei bedauern. Herr v. Rödel habe sich immer als vorurteillos und liberal gezeigt. (Lebhafter Beifall.)

Das Referat über den Reichstag

erstattete O. Hausmann. Er gedenkt zunächst der Beträumung des Blocks, die ihren Grund darin hatte, daß mangelnde Homogenität mangelte. Das Reichsvereinsgesetz habe für Süddeutschland keine Verschlechterung der Rechtsverhältnisse gebracht, Preußen und Sachsen dagegen Verbesserungen. Der neue Reichsfinanzverdiene Unterstützung, wenn er zu einer klugen und würdigen Verhandlung mit England zu kommen suche. Der Reichstag verdiene einen ersten Vorwurf, daß er es versäumt habe, konstitutionelle Garantien gegen das persönliche Regiment zu schaffen. Das habe aber natürlich in die Maitentage der aufkeimenden Liebe zwischen Zentrum und Konfessionen nicht gepaßt. Zur Reichsfinanzreform übergehend, vertritt Hausmann die Ansicht, daß die Erbschaftsteuer eine Fortbildung der sozialen Gerechtigkeit gewesen sei. Bei den Konfessionen sehe es schon ganz darnach aus, als ob bei ihnen die Ueberzeugung, einen großen Fehler begangen zu haben, immer mehr Platz greife. Vom neuen Reichsfinanzgesetz sei für den Liberalismus nicht viel zu erwarten. Die Nationalliberalen haben die Fäden der Zeit verstanden. Es werde nun darauf ankommen, ob sie die neue Politik auch durchhalten werden.

klassische Ruhe, Goethes Marmor hat ihm seine letzte Sprödigkeit und Tiefe noch nicht erschlossen.

Ungewöhnlich ist schon die äußere Erscheinung. Er gibt den alten Faust barlos entgegen einer immerhin durch Goethe selbst begründeten Tradition:

Allein bei meinem langen Bart

fehlt mir die leichte Lebensart.

Schon diese Keuschlichkeit verdrückt ein wenig das Bild. Ist das der titanische, überjättigte und noch Erlösung strebende Gottjüder? Ist das nicht vielmehr ein junger, ringender Künstler und Mensch, der erst nach Judentum und Form strebt, der noch den ersten, unbändigen wilden Hunger nach dem Leben und seinen ungefaßten Inhalten und seinen sinnbetäubenden Formen und Schönheiten hat? Ich werde den Eindruck nicht los und sehe Goethes Faust in einer neuen ungewöhnlichen Gestalt, die mir nicht ganz vertraut wird, aber die doch ihre hohen künstlerischen und menschlichen Reize hat; es ist ein ungewöhnlicher Künstler, der uns diesen Faust gibt, den eben ersten empörringenden Menschen, den emporschwebenden Künstler, der noch nicht an den schaurigen Abgründen der Bergweisung gefunden; daß er noch nicht genau erkannt und gestaltet hat, daß er noch nicht lebensgefällig genug ist, das hat dielem wild ringenden Faust die Wange gehärmt, aber nicht die Treulosigkeit zu wissen, daß wir nichts wissen können. Diesem Faust war das Herz noch nie verbrannt, es glüht noch in den ersten Feuern, die freilich zehren; dieser Faust greift mit aller Gier zu den Gipfeln, aber er zweifelt nicht über die Erde zu den Mittern, zu den letzten Gründen. Prometheus mehr vielleicht als Faust? Es fällt mir ein, dieser Faust, der künstlerisch-physiologisch nicht ähnlich ist, könnte — ganz unbewußt dem schaffenden Künstler natürlich — wohl mehr das promethische Ringen des

jugen, heißen, leidenschaftlichen Künstlers und Menschengestalters Alexander Moissi sein, also wieder der unbeherrschbare Drang zum Auslösen des heißen Ich, als das Aufgehende lebendig lassender Künstlerphantasie in dem Hauff Goethes. Moissi hat noch nicht das geduldige Schmiegen, er drängt immer kühn hervor, elementar gestaltungsdringend, hungert nach dem Gestalten seines an Triebkräften und Lebensäften reichten Ich. Auf den Waden seiner künstlerischen Gestaltungsversuche findet er sich selbst zuletzt immer wieder als das eigentliche Kaminwerk, das reden zu lassen und dem Gestalt zu geben ihm höchster Reiz.

Es stimmt mit diesem lebendigen Faust eines lebenshungrigen jungen Künstlers durchaus zusammen, daß seine Liebe zum Gestalten eigentlich garnicht das heiße, reife und starke sinnlich-überfünftliche Begehren des reifen und festhaften Mannes ist. Diese Liebe, ist sie nicht zarte, scharfe Erotik, eine Sinnlichkeit der Jugend, die nach unbekanntem Genüssen lechzt und nicht das ruhige Feuer des wissenden Mannes, dem in der Vermählung Körper und Seele sich einen. Diesem Faust ist der Hunger nach dem Mitterium der Liebe kein Durchgang seines noch Erkenntnis und Stilling des letzten Lebensdranges knurrenden Lebens, sondern der tiefste, leidenschaftliche Drang der erwachenden Sinne, die elementarste Notwendigkeit der jungen Lebenskraft — so küßt er Gretchen in einer bald zarten, dann sprunghaft jähren Leidenschaftlichkeit, so dümmert in diese Liebe eine tiefe, dunkle Melancholie hinein; das ist alles psychologisch ganz folgerichtig. Man höre noch einmal den weich melancholischen Klang in dem Wort: Was geht's dich an? Ueberhaupt Melancholie ist eine der Seiten, die stark und nachhaltig in diesem Faust der Gretchentragödie schwingen, psychologisch folgerichtig. Diese Melancholie

Als letzter Redner sprach sodann noch Kammerpräsident von Bayer über

„Die Fusion der 3 linksliberalen Parteien.“

Es sei selbstverständlich, daß er als einer der Väter des Fusionsprogramms der Einigung zustimme. Er glaube aber auch, daß alle anderen Parteien dieses ebenfalls tun können. Da es sich um ein Einigungsprogramm handele, so mußten natürlich von allen Beteiligten einzelne weitergehende Wünsche und Forderungen zurückgestellt werden, das schließe aber eine Vertretung dieser Forderungen nicht aus. Wenn in den einleitenden Sätzen des Entwurfes das Wort „demokratisch“ nicht ausdrücklich gebraucht sei, so müsse man sich daran nicht stoßen, denn der ganze Geist des Programms sei ein demokratischer. Zur Frauenfrage bemerkte Bayer unter Hinweis auf die neue Stellungnahme des württembergischen Vereins für Frauenstimmrecht, daß die Frage z. B. noch nicht genügend geklärt sei, daß aber in das Programm alles das Aufnahme gefunden habe, was die 3 Parteien als z. B. erstrebenswert hielten, namentlich auch die Vertretung der Frau in der Gemeindeverwaltung. Das weitere müsse man jedenfalls der Zukunft überlassen. Wenn im übrigen das Programm nicht allen Wünschen Rechnung trage, so könne doch andererseits gesagt werden, daß kein Wort darin stehe, das nicht jeder Parteigenosse aus voller Ueberzeugung unterschreiben könnte. Bei aller Mäßigung in der Form, bei aller Zurückhaltung in den Einzelheiten erweise das Programm doch keinem von uns als etwas fremdartiges; sein Inhalt sei jedem Demokraten vertraut.

Im Anschluß an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag unterzeichnete Dr. v. Gahlenberg der Versammlung eine Zustimmungserklärung, in welcher zugleich der Parteileitung und dem Abg. im Reichs- und Landtage das Vertrauen der Landesversammlung ausgesprochen wird. Gegen diese Resolution sprach nur der Referendar Kohler-Kirchheim u. E., der die Anfechtung vertrat, daß der Berliner Freisinn niemals ein Verständnis für konsequente demokratische Forderungen gezeigt habe. Die Fusion werde nur den Erfolg haben, daß der Freisinn mehr und mehr sich auf den Süden übergebe. Nachdem noch Dausmann und Bayer diesen Ausführungen kurz entgegengetreten, wurde die obige Zustimmungserklärung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. Bei dem nachfolgenden Wahl wurde von dem Ergebnis dieser Abstimmung Dr. Wiemer und Dr. Schröder in Begrüßungstelegrammen Mitteilung gemacht.

Luftschiffahrt.

Delagrange.

Berlin, 6. Jan. Die französische Luftschiffahrt hat durch den Tod Delagranges den zweiten schweren Verlust innerhalb weniger Monate erlitten. Das die Bedeutung des Kapitän's Feuert, des Verfassers der trefflichen „Aviation“, der am 22. Sept. 1909 beim Fliegen ums Leben kam, mehr in konstruktiver Tätigkeit, so stellte Delagrange ein treffendes Bild des modernen Piloten dar, der im festen Vertrauen auf sein Fahrzeug und auf seine Geschicklichkeit, keine Gefahr achtet, immer neue Vorstöße in das eben erschlossene Gebiet des Luftreichs unternimmt. Delagrange war einer der besten erfolgreichen Vertreter dieses jungen Sports. Ebenso wie Farman machte er auf Vollflügeligen Doppeldeckern, denselben Maschinen, die uns zuerst Armand Moisant in Deutschland zeigen sollte, Aufstreich, als außer diesen und den Wright'schen Maschinen noch kein anderes System nennenswert Praktisches leistete. Farman war lange Zeit sein einziger Konkurrent in Europa, sein einziger „offizieller“ Konkurrent in der Welt. Denn die Wrights hielten ihre Patente zuerst noch in Dunkel und ließen sich nicht kontrollieren. Von Farman anfangs überflügelt, stellte Delagrange dessen Leistungen zum erstenmal am 30. Mai 1908 in den Schatten, als er in Rom in 15 Min. 12750 Meter flog. Im folgenden Sommer suchten sich dann beide in einer Reihe von Flügen zu überbieten. Delagrange blieb an der Spitze. Erst als dann die Brüder Wright aus ihrem Dunkel hervortraten und als Wilbur Wright nach Frankreich kam, trat Delagrange in seinen Leistungen hinter ihren Stundenflügen zurück. Er wandte sich dann im letzten Sommer dem Viersitzigen Eindecker zu, ohne indessen mit ihm vorerst den Platz in der vorderen Reihe gewinnen zu können, da ihm jüngere, rasch wiedergewonnen hatten. Erst der wenigen Tagen ging sein Streben in Erfüllung. Es gelang ihm, den Dauererford für Eindecker, den bis dahin Raikam mit etwa einer Stunde gehalten hatte, mit einem Male auf über zweihundert Stunden zu steigern und in dieser Zeit 200 Kilometer zu durchfliegen. Sein Streben nach höheren Leistungen zu erzielen, hat schließlich die Katastrophe mit herbeigeführt. Immer wieder vorgenommene Veränderungen, die die Leistungsfähigkeit des Eindeckers erhöhen sollten, schienen die Widerstandsfähigkeit einzelner Teile ungenügend beeinflusst zu haben. Es waren den auftretenden Beanspruchungen nicht gewachsen, und der verhängnisvolle Bruch trat ein. Man darf nicht außer acht lassen, daß alle Teile einer Flugmaschine der Gewichtersparnis halber von vornherein nur eben so stark konstruiert werden, wie es unumgänglich notwendig ist. Das Delagrange durch diesen Bruch den Tod finden mußte, war kein Verhängnis. Sein vorläufiger und kühner Konkurrent Santos Dumont, derselbe, der am 23. Oktober 1906 den ersten Sprung über 50 Meter in Frankreich ausgeführt hatte,

haben alle jungen Titanen, die ihr Leben noch nicht angefüllt, sich ihres Inhaltes und ihres Zieles noch nicht bewußt sind. Durch das Bismarckbuch von Marx können wir diese unendliche Schwermut der jungen Helden ja geschichtlich-experimentell studieren.

So scheint mir Moisis Faust, um dessen Seele der Künstler noch ringt, aber mit starker künstlerischer Individualität, mit elementarem und genialen Eigensinne. Wie wir auch von ihm abweichen, dieses Gattenspiel hat uns einen der großen Menschendarsteller kennen gelehrt und ich glaube, es war eine Kunst der Menschenbildung, genial genug, um sich in uns lebendig zu erhalten.

Als Gretchen wirkte Fräulein Bauer vom Stadttheater in Barmen mit. Ich glaube, sie gefiel. Gefiel mit Recht. Man hat das Gefühl, in dieser jungen, auch in der Erscheinung nicht unempfindlichen Künstlerin steckt ein Darstellungstalent, das einmal dazu kommen kann, aus Eigenem zu schöpfen und nicht nur dürftige Kopien von matter Farbe zu geben. Vielleicht, das Organ ist nicht ohne tiefere Klang und nicht ohne Kraft. Ihr Gretchen hatte zuerst bei Moritz Schwertlein eine trostige Sprödigkeit, die ganz hübsch sich macht, und dann im Garten eine recht herzige, frische Verliebtheit, durch die eine ahnungslose gesunde Sinnlichkeit frisch und anmutig durchschimmerte. War das Gretchen in aller Mädchenhaftigkeit und Keuschheit unbewußt nicht fast begreifbarer als der zarte und melancholische Faust? In der Wohnstube wollte die junge Dame noch zuviel; wirkte daher hart, unmäßig; daß sie die Kraft der Leidenschaft entwickeln kann, aber auch noch adeln muß, zeigte die Szene vor dem Muttergottesbild.

Kolmar's Mephisto fesselte und interessierte als der Gestaltungsversuch eines denkenden und ernstlich strebenden

Dann aber bald im Hintertreffen gekommen war, kam an demselben Tag bei einem ganz ähnlichen Unfall weit besser weg. Der Besetzte Anteil, den Delagrange an der ersten Fortbildung des Menschentums genommen hat, wird ihm jetzt einen Platz wider in der Geschichte der menschlichen Rasse einnehmen, wenn er auch weniger entworfen und gebaut als von anderen Entworfenen benutzt, dadurch aber auch erst zur Geltung gebracht hat.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Januar 1910.

Historischer Tageskalender für Mannheim.

Wir veröffentlichen von heute ab an dieser Stelle einen historischen Tageskalender für Mannheim, der als wertvolle Bereicherung des lokalen Teils von unseren Lesern sicher gerne gelesen werden wird. Die Daten seit dem 1. Jan. tragen wir hiermit nach:

1. Januar:

- 1743 Regierungsrat des Kurfürsten Karl Theodor.
1810 Der Code Napoléon (französl. Völkrecht), von Staatsrat Brauer bearbeitet, tritt für Baden als Landrecht in Kraft.
1814 Das russische Korps überschreitet bei Mannheim den Rhein; König Friedrich Wilhelm III. mit seinen Söhnen besichtigt die eroberte französische Schanze.

2. Januar:

- 1819 Das Großherzogliche Institut (Mädchen-Erziehungsanstalt) siedelt von Karlsruhe nach Mannheim über und tritt ab 1877 in städtische Verwaltung.

3. Januar:

- 1773 Erlaß einer Marktordnung, der ältesten bekannten.

4. Januar:

- 1700 Vereinigung der Friedrichsburg mit der Stadt.

5. Januar:

- 1672 Eröffnung des reformierten Pädagogiums (Lateinschule).

Die Kochkunstausstellung hatte sich, wie bereits mitgeteilt wurde, gestern noch eines weit stärkeren Besuchs als am ersten Tage zu erfreuen. Der Andrang war namentlich in den Nachmittagsstunden so stark, daß mehrmals der Zutritt zum Saal gesperrt werden mußte. Im Ganzen haben etwa 5000 Personen die Ausstellung besucht, eine Frequenz, die selbst die Erwartungen der kühnsten Optimisten übertrafen hat. Die Ausstellung schließt infolgedessen mit einem namhaften Ueberflusse ab, was dem Klub der Abbe und seinem Vorsteher, Herrn Staudenhef Apfel, der sich um die Ausstellung besonders die meisten Verdienste erworben hat, sehr zu gönnen ist. In bemerkenswerter Weise hat auch Herr Oberbürgermeister Martini mit seiner Gemahlin gestern mittag die Ausstellung besucht und seine warme Anerkennung über die Veranstaltung ausgesprochen. — Nach der Arbeit das Vergnügen! So dachten die fleißigen Kochkünstler, als sie beschlossen, das 6. Stiftungsfest ihrer Vereinigung in Anblich an die Ausstellung im Friedrichsparksaal abzuhalten. Die Veranstaltung war bei weitem besser als in den Vorjahren besetzt. Viel mag dazu die bei weitem reichhaltigere Zahl der zur Verlosung bestimmten Gegenstände beigetragen haben. Waren doch alle Platten und Brankstücke der Probierkunst, die zur Schau gestellt gewesen waren, und nun sämtliche Nebenräume rechts vom Saal füllten, der Göttin Fortuna anvertraut worden. Das Programm, das vor der Verlosung abgewickelt wurde, bestand aus Vorträgen des Sängerknaben- und solistischen Vorträgen. Der Sängerknabe hat auch bei dieser Gelegenheit wieder bewiesen, daß er sich trotz seines kurzen Bestehens ruhig unserer ersten Gesangvereine an die Seite stellen darf. Der städtische Chor weiß unter Herrn Reuther's Leitung trefflich zu manövrieren und geschmackvoll zu singen, was das allerdings in allen Stimmen gleich gut vertretene Material nicht wenig bestrahlt. Der Verein trug unter großem Beifall den schwierigen Chör „Gorbenug“ von W. Decker, der mit besonderer Akkuratheit herausgearbeitet wurde, sowie die stimmungsvolle „Abendfeier“ von H. Kreuter, Jungst gemüthliches „An die Heimat“ und das heitere Lied „Schäpferlein“ von Janz vor. Als Solisten traten Herr Schäfer vom „Sängerknaben“ und Herr Frih Müller vom Hoftheater auf. Herr Schäfer vertrat über eine sehr kräftige, metallreiche und wohlklingende Stimme und einen gutgeschulten Vortrag. Seine beiden Liebergaben gefielen deshalb so sehr, daß er noch ein Lied bringen mußte. Nach Herr Frih Müller, schon lange als Konzertsänger nachahmt, fand mit zwei Liebern für Bariton großen Beifall. Die Gesänge wurden von Herrn Reuther mit begleitet. Das übrige Programm bestand aus vorzüglich gespielten Musikstücken der Kapelle Petermann, die unter Herrn Kapellmeister Decker's Leitung während der Ausstellung so fleißig konzertiert hatte. Zwischenhinein wurde auch stoll getanzt. Die Tombola wurde ziemlich gefüllt, so daß die Losverkaufserlöse anfänglich nur mit großer Mühe der Nachfrage gerecht werden konnten. Bei dem großen Werte der Verlosungsgegenstände war das wohl

Künstlers. Daß das Bild noch nicht sehr hart und seine charakteristischen Züge noch in der Entwicklung, wird der Künstler wohl selbst am besten fühlen.

Theater-Rotiz. Die Intendantin teilt mit: In der am Sonntag, den 9. d. d. stattfindenden diesjährigen ersten Aufführung der „Hibernia“ singt Frih Bogelstrom zum ersten Male den Orestes, Jane Freund den Desdona. Den Joch spielt Wilhelm Colmar. Die übrige Besetzung ist die des Vorjahres. Die unwillkürliche Zeitung bei Artur Bodanzky — die Regie führt der Intendant. In der am selben Tage stattfindenden Johann Strauß-Walzer wirken die Damen Kleinert, Dreier sowie Alfred Landow mit. Die künstlerische Leitung hat der Intendant. Das gesamte Theater bringt unter Leitung Artur Bodanzky's Strauß'sche Walzer zu Gedächtnis. Außerdem gelangen Tänze, einstudiert von Annie Hans zur Aufführung.

In der morgigen (Samstag) Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ (Anfang 6 Uhr) spielt Erna Viedenthal vom Stadttheater in Bromberg die Ritelrolle.

Ein Sohn unserer Stadt als Förderer deutscher Musik in Südafrika. Herr Dr. H. W. Egel, der Sohn des verstorbenen Oberlehrers und Organisten Wilhelm Egel, erhielt im Jahre 1904 einen Ruf als Direktor der musikalischen Abteilung des „Duguesnot Seminars and College“ in Wellington, Kapkolonie. Er hatte einen Kontrakt auf fünf Jahre, nach dessen Ablauf er sich nun mit seiner Frau Gemahlin zum Erholungsurlaub in seiner Vaterstadt niedergelassen hat. In diesen fünf Jahren hat er als Lehrer für Orgel, Gesang, Klavier und alle theoretischen Fächer mit bestem Erfolge gewirkt und sich einen hervorragenden Namen erworben. Vor allem tief er in der Anstalt durch regelmäßige musikalisch-pädagogische Vorlesungen neues, reges Leben hervor, mit Vorträgen über „Beethoven's Sonaten“, „Bach's Klaviermusik und ihren formalen Aufbau“, ferner „Musikgeschichte der Griechen“, „Ueberblick über die christliche Musik bis Palestrina einschließend“. Sein Hauptverdienst bestand vielleicht darin, daß er die „Choral-Union, Wellington“ ins Leben rief, eine gemischte Chorbereinigung, die sich die ideale Aufgabe stellt, die Werke der

zu begreifen. Da ein Los 30 Pf. kostete, wird der Verein durch die Verlosung noch eine bedeutende Einnahme erzielt haben. Bei der Verlosung — die Leitung des Balles lag Herr Tanzlehrer Otto Hebel ob — wurden die Damen mit zierlichen Pompadours, mit Süßigkeiten gefüllt, beschenkt. Der Morgen graute bereits, als die letzten Festgäste mit kalorienreichen Schönen schwer beladen heimwärts zogen. Der vorbildliche Restaurationsbetrieb des Herrn Defner fand wieder allgemeine Anerkennung.

Das dem Staatsdienst entlassene wurde Anhaltsarzt Professor Dr. Hermann Fischer an der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch auf sein Ansuchen.

Das Erträgnis der Neujahr's-Entscheidungslarten beträgt 2288 M. 05 Pf. Die Zahl der Personen, welche Karten gelöst haben, beläuft sich auf 956.

Ueberweisung von Zahlungsanweisungen auf das Reichsbank-Girokonto. Nach einer der Handelskammer für den Kreis Mannheim zugewandten Mitteilung der Reichsbankhauptstelle Mannheim können nach Beschließen des „Reichsbankrates“ und des „Reichsbankdirektoriums“ in Berlin im „Vortragsverkehr“ fortan Zahlungsanweisungen in derselben Weise wie Portanweisungen im Wege der Giroübertragungen beglichen werden, wenn die Empfänger an die Bestellungs-Behalt einen dahingehenden Antrag richten.

Tom Gansa-Bund. Da nämlich der Versammlung im Nebenraum eine größere Anzahl auswärtiger Vertreter von Gewerbe, Handel und Industrie hier weilen werden, ist nach Schluß der Versammlung ein zwangloses Beisammensein im Saale des Parkhotels in Aussicht genommen. Hierzu erging bereits an sämtliche Mitglieder des Lokalkomitees Einladung. Außerdem findet am Sonntag im Parkhotel eine Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses des Landesverbandes statt.

Ein probates Mittel zur Beseitigung der Anstiege des Neujahrsschießens wurde der Bürgermeister von Kirchbach bei Bruchsal an. Wir lesen darüber folgendes: Eine eigenartige und hübsche Silvesterfeier wurde in Kirchbach veranstaltet. Am der Anstiege des Schießens und Schießens in der Neujahrsmacht zu steuern, machte der Bürgermeister den jungen Leuten den Vorschlag, den Jahreswechsel in gemüthlicher Weise zu verleben. Sein Wunsch fand willige Aufnahme und wurde ausnahmslos befolgt, obgleich es manchem schwer geworden sein mag, auf die absteigende Stimmung zu verzichten. Am 12 Uhr versammelten sich wohl 500 junge und alte Verehrer des hl. Silvester auf dem Marktplatz. Beim Klang der Neujahrsglocken intonierte eine Kapelle den Choral: „Großer Gott, wir loben dich“ in welchen die ganze Menge begeistert einstimmt. Darauf brachte der Herr Bürgermeister den Versammelten seinen Neujahrswunsch in einer kurzen Ansprache zum Ausdruck. Dann trug der „Lieberkranz“ einige Lieder vor. Zum Schluß wurde „Stich ich in fünf'er Mitternacht“ mit Musikbegleitung gesungen. Freudig beehrte wurden die Neujahrsglückwünsche gegenseitig dargebracht und die Menge eilte den verschiedenen Lokalen zu, um sich noch einige Zeit in freundschaftlicher Stimmung zu unterhalten. Nicht ein einziger Schuß fiel, und doch hatten die jungen Leute das Bewußtsein reichlichen Ertrages für ihr früheres Schießen. Die Bürger aber freuen sich, einen so energischen, tatkräftigen Bürgermeister zu haben, der ohne politische Machtmittel so schönes erreichte.

Das niedere Volkstheater für die Standorte im Großherzogtum Baden beträgt vom 1. Januar 1910 ab für den Gemeinen Wörlch: 37 Pf. in Seibelberg, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, 38 Pf. in Albstadt, Ettlingen, Freiburg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, Mosau, Schwanau, 39 Pf. in Eichenburg, 40 Pf. in Lahr, 41 Pf. in Mannheim. Der höchste Betrag wird in Deutschland für Heilbronn (48 Pf.) bezahlt; ihm folgt Württemberg (Weingarten 43 Pf., Reutlingen 42 Pf.). Die billigsten Standorte befinden sich in Württemberg (Sölden und Dreilöwen mit je 32 Pf.).

Eine gut erhaltene Drahtseil, wie sie vom badischen Postmeister K. von Trais von Souverbrunn zu Mannheim im Jahre 1817 erhalten und auch daselbst gebaut worden ist, befindet sich im Besitz von Wälder Adolf Koenig in Wolfstein. Der Drahtseil ist mit einem 1,20 Meter langen Schmalen in der Mitte geteilt, vorn und hinten verzweigt. Die Seile sind an dem durch bergige Eisenstücke verbunden zwei leichtgehende Räder in einer Ebene angebracht. Beide Räder sind mit dünnen Reifen beschlagen. Das Hinterrad, welches 60 Zentimeter Durchmesser hat, ragt etwa 3 Zentimeter über die Gehäuseabdeckung hervor, während das um 10 Zentimeter kleinere Vorderrad die Gehäuseabdeckung nicht berührt, jedoch es vermittelt das zweigriffige darüber am Gehäuse angebrachten Holzbügel, der zugleich als Krümmler dient, gehoben werden kann. Auf dem Gehäuse im freien Raum zwischen beiden Rädern befindet sich ein geschwächter zierlicher Ständer, auf welchem der fahrende reitend Platz nimmt und sich durch Schieben vorwärts bewegt, indem er sich abwechselnd mit den Füßen gegen den festen Boden stützt. Das interessante Fahrzeug hat in den fünfzig Jahren des vorigen Jahrhunderts im Lauterthale seinen Zweck erfüllt; denn es wurde oft dazu benutzt, den 2 1/2 Kilometer langen Weg von Wolfstein nach Kallerslautern zu verkürzen. Diese Straße, welche ein Fußgänger in 3 1/2 bis 4 Stunden, der Postkutscher in 2 Stunden 50

besten Meister der Dessenlichkeit näher zu bringen. Es wurden unter seiner Leitung folgende große Werke aufgeführt: „Die Seligkeiten“ aus dem „Christus“, Mendels „Samson“, Mendels „John's“, Mendels „John's“, Mozart's 12. „Messe“, und Schumann's „Paradies und die Peri“. An öffentlichen Vorlesungen mit gesungenen Illustrationen hat er die folgenden gehalten: „Schubert's Dyrk“, Mendels „John's Dyrk“, Beethoven als geistlicher Komponist, ferner Vorträge über „Musik und Moral“ und über „Das Gemalte, den Vorläufer unsterblichen modernen Musik als Solo- und Orchesterinstrument“. Im Jahre 1907 ließ Dr. Egel noch eigenen Plänen von der Hoforgelbauanstalt C. H. Walder und Co. in Ludwigsburg eine neue prachtvolle Orgel errichten, und zwar in der Godesnow-Hall, dem großen Versammlungsloale der Anstalt. Dr. Egel hat sich als ausübender Künstler — als Organist, Sänger und Dirigent — ebenfalls hervorragende Verdienste erworben, wie als Musikpädagoge, ferner war er Mitbegründer und Komitmitglied der „Music Teachers' Association of South Africa“, sowie Abakteur der ersten südafrikanischen Musikzeitung, der „South African Musical Monthly“. An eigenen Kompositionen hat er im Ganzen 16 Nummern erscheinen lassen, und von seinen größeren Werken sind zu nennen: Das Oratorium „Die Auflebung der Jünger“ für 4 bis stimmigen gemischten Chor, Solostimmen, Streichorchester, Harfe und Orgelbegleitung. Es wurde mit Erfolg in Leipzig im Jahre 1904 aufgeführt. Ferner der „Gesang der Verkörten“ für stimmigen gemischten Chor, Streichorchester, zwei Saiten und Orgelbegleitung, der in Leipzig, Dresden und Wellington aufgeführt wurde. Die südafrikanischen Blätter haben sehr oft Gelegenheit genommen, Dr. Egel's Verdienste um die Förderung guter, namentlich deutscher Musik, auf nochbrüchliche hervorzuheben.

Das Kirchenkonzert, welches am vergangenen Sonntag zum Gedenken der Jubiläumshalle bei Mosbach veranstaltet wurde, erfreute sich eines

Minuten zurückgelegt, benutzte der Selbstfahrer mit seiner Drahtseilbahn in 2 1/2 Stunden.

Volksräthliche Vereinigung Mannheim. In der gestern abend im „Sängerheim“ abgehaltenen gütlichen Beirathssitzung...

Der Verbandstag der badischen Räder- und Ländereimerer findet am 22. und 23. Januar hier im großen Ballhausfoal statt.

Verfest wurde Garnison-Verwaltungs-Inspektor Schmid unter Ernennung zum Garnison-Verwaltungs-Inspektor a. P. von Mannheim nach Straßburg i. E.

Regiments-Jubiläum. Am Mittwoch vor 60 Jahren wurde das 3. badische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, das in Rülhausen in Garnison liegt, gegründet.

Est aufgefunden wurde ein von seiner Frau getrennt lebender Arbeiter namens Dittler in einem kaiserlichen Wohnhause, wo er logierte.

Wer ist der Teufel? Mittwoch nachmittag wurde, wie bereits mitgeteilt, an der Oppauer Fährte ein schwarzer weißer Hühnerhund von der Firma Vogel in Ludwigshafen, gezeichnet K. N. aufgefunden.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Freitag, den 7. Dezember. Hoftheater: 7 1/2 Uhr: Kolum. C. Der Fürst von Marokko. Neues Operentheater: 8 Uhr: Der schöne Gardist.

Kommunalpolitiches.

Ein alkoholfreies Getreidebrot und eine alkoholfreie Brotkrumen erhält Freiburg i. B. Die Direktion des Getreidebrotwerks...

Der Straßburger städtische Haushaltungsplan für 1910 schließt, wie bereits mitgeteilt, nach der Vorlage des Magistrats mit einem Defizit von M. 5100 000 ab.

Der Charakterkomiker des Neuen Schauspielhauses in Berlin ist am 5. d. M. nach längerem Krankenlager den Folgen einer Operation erlegen.

Brand des hl. Schloßes in Athen. In der königl. Schloßkirche ist heute Feuer ausgebrochen. Die königl. Familie befindet sich in Latoi.

Berlin, 7. Jan. Ueber den Brand im königl. Schloße in Athen meldet der „Lokal-Anzeiger“: Das Feuer kam in der 10. Stunde in der kgl. Schloßkapelle auf der Südseite des Schloßes zum Ausbruch.

Der Kriegsschauspieler der Newyorker Opern. Aus Newyork wird berichtet: Der große Zwiespalt zwischen den Newyorker Opern, der Metropolitan Opera und der Manhattan Opera...

Thaterunfall. Eine junge Stuttgarterin, Fräulein Kartha Weber, welche als Solotänzerin am Lübecker neuen Stadttheater engagiert ist, ist dort das Opfer eines Unfalls geworden.

Vom weimariischen Hoftheater. Man schreibt aus Weimar: So wie die weimariische Hofbühne den Ruhm in Anspruch neh-

erhöhte Geldbedarf zu bedenken ist. Die Erhöhung des Schulgeldes von einem demokratischen Vertreter lebhaft bekämpft...

In der Rätiger Stadterordnetenversammlung erstattete Stadterordneter Müller Bericht über die Errichtung von Gartenkolonien. Sein Vorschlag geht dahin, für diese Schrebergärten nicht räumliches Gelände, das Eigentum der Stadt Mainz...

Von Tag zu Tag.

— Eine Liebestragödie. Berlin, 6. Jan. Der 24jährige Kaufmann Hans Volter hat gestern der „Frl. Sig.“ zufolge, in seiner Wohnung, Lindenstraße 54, seine Geliebte, die 20jährige Verkäuferin Frida Thurov und sich selbst mit einem Revolverbeschuß getödtet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 6. Jan. Der Charakterkomiker des Neuen Schauspielhauses in Berlin ist am 5. d. M. nach längerem Krankenlager den Folgen einer Operation erlegen.

Brand des hl. Schloßes in Athen. In der königl. Schloßkirche ist heute Feuer ausgebrochen. Die königl. Familie befindet sich in Latoi.

Berlin, 7. Jan. Ueber den Brand im königl. Schloße in Athen meldet der „Lokal-Anzeiger“: Das Feuer kam in der 10. Stunde in der kgl. Schloßkapelle auf der Südseite des Schloßes zum Ausbruch.

Der Kriegsschauspieler der Newyorker Opern. Aus Newyork wird berichtet: Der große Zwiespalt zwischen den Newyorker Opern, der Metropolitan Opera und der Manhattan Opera...

Thaterunfall. Eine junge Stuttgarterin, Fräulein Kartha Weber, welche als Solotänzerin am Lübecker neuen Stadttheater engagiert ist, ist dort das Opfer eines Unfalls geworden.

Vom weimariischen Hoftheater. Man schreibt aus Weimar: So wie die weimariische Hofbühne den Ruhm in Anspruch neh-

Schloßhofherüber auf den Ostflügel. Die zwei Stockwerke in diesen drei Flügeln sind völlig zerstört. Die Gefahr, daß die Decke des ersten Stockes durchschlagen werde, ist noch sehr groß...

Berliner Drahtbericht.

Von unserem Berliner Bureau

Berlin, 7. Jan. Zum Nachfolger des bisherigen Leiters der Kieler Nachrichten, Hrn. Admiral v. Medow wird der Kapitän zur See Pöfel bezeichnet, der zur Kieler West kommandiert ist.

Berlin, 7. Jan. In einer Besprechung wegen der Arbeitslosenversicherung in Groß-Berlin waren gestern vormittag im Berliner Rathhaus die Vertreter Groß-Berlins zusammengekommen.

Berlin, 7. Jan. Nach der „Post“ beschäftigt es sich, daß die Vorarbeiten für die Wahlreform in Preußen soweit gediehen sind, daß dem Landtag noch in dieser Sitzung eine Vorlage unterbreitet werden könne.

Berlin, 7. Jan. Die Arbeitsbedingungen des Reichstags sind so getroffen worden, daß nach der ersten Lesung der Straßprojektdruck, der Novelle zum Straßprojektdruck, des Reichsbeamtenhaftpflichtgesetzes und nach Beirathung der noch unerledigt gebliebenen Interpellationen um die Mitte dieses Monats in die zweite Lesung eingetreten werden soll.

Berlin, 7. Jan. Das „Berl. Tagebl.“ bezeichnet die Kandidatur als eine glückliche Waise, aber, daß in Zukunft derartig rassenwidrige Seitenhänge besser vermieden werden. Der Zweck des wahlstatistischen Zusammengehens aller Liberalen sei der gemeinsame Kampf gegen rechts.

Berlin, 7. Jan. Ueber den Brand im königl. Schloße in Athen meldet der „Lokal-Anzeiger“: Das Feuer kam in der 10. Stunde in der kgl. Schloßkapelle auf der Südseite des Schloßes zum Ausbruch.

Der Kriegsschauspieler der Newyorker Opern. Aus Newyork wird berichtet: Der große Zwiespalt zwischen den Newyorker Opern, der Metropolitan Opera und der Manhattan Opera...

Thaterunfall. Eine junge Stuttgarterin, Fräulein Kartha Weber, welche als Solotänzerin am Lübecker neuen Stadttheater engagiert ist, ist dort das Opfer eines Unfalls geworden.

Vom weimariischen Hoftheater. Man schreibt aus Weimar: So wie die weimariische Hofbühne den Ruhm in Anspruch neh-

Volkswirtschaft.

Bericht über die Lage des oberdeutschen Eisenmarktes.

M. 23. 1. 7. Jan. Die Lage des oberdeutschen Eisenmarktes war im 23. d. M. im Dezember, wenn man den in dieser Jahreszeit sonst bestehenden ruhigen Geschäftsgang in Betracht zieht, zufriedenstellend.

Volkswirtschaft. Bericht über die Lage des oberdeutschen Eisenmarktes. M. 23. 1. 7. Jan. Die Lage des oberdeutschen Eisenmarktes war im 23. d. M. im Dezember, wenn man den in dieser Jahreszeit sonst bestehenden ruhigen Geschäftsgang in Betracht zieht, zufriedenstellend.

Volkswirtschaft.

Die Riesengewinne der Firma Krupp

haben schon wiederholt allseitiges Interesse auf sich gelenkt. Der kürzlich der Öffentlichkeit übergebene Jahresabschluss dieses seit dem Tode von Friedrich Krupp in Form einer Aktien-gesellschaft betriebenen Unternehmens für das Betriebsjahr 1908/09 kennzeichnet auf neue und gewaltigen Umfang und die hohe Rentabilität der Westfirma Krupp, der bedeutendsten deutschen Industriegesellschaft. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß dieses Unternehmen dank seiner Vorzugsstellung von dem Tiefstand der Eisenindustrie im verflochtenen Betriebsjahre verhältnismäßig nur wenig in Mitleidenchaft gezogen worden ist. Der Bruttoertrag berechnet sich nämlich auf 46,7 Mill. Mark gegen 47 Millionen Mark im Vorjahre; sein Rückgang ist also minimal. Erst dadurch, daß auf Immobilien wieder die große Summe von 17,2 Mill. M. (im Vorjahre 16,5 Mill. M.) abgeschrieben wird und die Aufkosten sich um nicht weniger als 1,9 Mill. M. auf 13,9 Mill. M. erhöht haben, ergibt sich ein größerer Rückgang des Reingewinns um 2,9 Mill. Mark auf 17,1 Mill. M. Als Dividende gelangen hieron (wie im Vorjahre) 14,4 Mill. M. = 8 Prozent des 180 Mill. M. betragenden Aktienkapitals zur Verteilung, eine Verzinsung, deren Bemessung sich durch eine Verminderung der sehr hohen Abschreibungen und der sichtbaren und unsichtbaren Rückstellungen ohne Bedenken sehr leicht und erheblich erhöhen ließe. Es kommt hierbei in Betracht, daß das gesamte Aktienkapital sich im Besitze der Familie Krupp befindet. Die mit 475,7 Mill. M. schließende Bilanz illustriert in ihren Einzelheiten den Riesenumfang der Werke und namentlich auch die bekannte weitgehende soziale Fürsorge für die Beamten und Arbeiter der Firma. Die Immobilien werden z. B. mit 196,3 Mill. M. (im Vorjahre 190,2 Mill. M.) angesetzt, und das Vermögen der Krupp'schen Pensionskasse beträgt nicht weniger als 35,8 Mill. Mark (im Vorjahre 32,9 Mill. M.). Für eine zunehmende Wohlhabenheit der Angestellten spricht, daß die Dividenden der Werksangehörigen 29,4 Mill. M. (im Vorjahre 28 Millionen M.) und die Einlagen bei der Spareinrichtung 4,4 Millionen Mark (im Vorjahre 3,7 Mill. M.) betragen. Freie Aktien Einlagen werden seitens der Firma mit 5 Prozent verzinst. Die Anleihefonds der Gesellschaft hat sich von 34,6 auf 58,4 Mill. M. erhöht. Auf eine Zunahme der Beschäftigung auch bei Krupp läßt die Tatsache schließen, daß die Anordnungen für abgeschlossene Lieferungsverträge auf 101,5 (im Vorjahre 87,3) Millionen Mark beziffert werden, also um rund 14,2 Mill. M. gestiegen sind. Vergleichbare Angaben über die Umsätze, Auftragsbestände usw. läßt das Unternehmen in seinem Jahresbericht leider vermissen. Zu erwähnen bleibt noch, daß sich der erste Schwägerjohn des verstorbenen Vorbesitzers, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, den Vorsitz im Aufsichtsrat übernommen hat; an der Spitze des neugestalteten Direktoriums steht fortan Geh. Finanzrat a. D. Dr. Dugenberg-Gillen.

Berliner Börsenrichter.

In der gestrigen Verhandlung des Berliner Börsenrichtergerichts gegen die Firma Wadenjens u. Scholz wurde deren Reichlicher Scholz zum Ausschluß von der Börse auf ein Jahr verurteilt. Scholz will angeblich Versuchen einlegen. Der Anklage, die der zweite Staatskommissar Anselm Dr. Reich vertritt, war der Tatbestand zugrunde gelegt, daß die Firma einer Frau von der Offen unter Fälschungstellung von hohem Gewinn 28 Anteile der Grube Rog bei Lütjanowice verkauft hatte. Gegen Übernahme von Effekten im Werte von Mark 65 000 für den Fall des Gehaltsrückfalls nach 8 Monaten oder sofern die Ausbeute abdam nicht mindestens 100 M pro Anteil betrage, sollten die Anteile mit einer Kündigungsfrist von 3 Monaten gegen Rückerstattung des vollen Kaufpreises zurückgeliefert werden. Weder warf man die Grube Roge ab, noch erfüllte die Firma die Garantie der Rücknahme. Auf die Anzeige des Vertreters der Frau von der Offen beim Börsenrichter erklärte sich die Firma zunächst bereit, die Verpflichtung durch monatliche Ratenzahlung von M. 10 000 zu tilgen. Diese Vereinbarung wurde nicht eingehalten und es erfolgte eine Einigung auf wöchentliche Zahlung von M. 350. Das Richtergericht sah als strafschuldig an, daß aus den Vereinbarungen der Firma mit der Dame nicht einmal der Rechtscharakter der Anteile hervorging, dagegen als strafmildernd, daß die Käuferin nicht geschäftsunfähig, kannte, daß Scholz bei einzelnen der Abmachungen nicht persönlich zugegen gewesen sei. Gegenüber den Hauptangeklagten des Rechtsanwalts Werthauer, der die Handlungen als nicht in Beziehung zur Vereinfügung des Angeklagten stehend hielt, betonte der Staatskommissar nachdrücklich, daß es in Anbetracht der Schuldigkeit, in der das Publikum zu Spekulationen in bezuglich zweifelhaften Grubenwerten verleitet wurde, durchaus wünschenswert erscheine, der Tätigkeit solcher Elemente des Bankerhandels durch Ausschluß von der Börse entgegenzutreten.

Bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim wurden am 20. Dezember 1909 auf Unfall 138 (und zwar auf Einzel-Unfall 109 und auf Kollektiv-Unfall 29), auf Haftpflicht 801, auf Glas 287 und auf Einbruch-Diebstahl-Versicherung 47 Schäden.

Die Firma S. Wronter u. Co., Koblenz, Engros-Geschäft in Ludwigsbafen, Inhaber Fritz Hesseberg, ist laut "Modistin" in Zahlungsschwierigkeiten, da angeblich infolge von Erbangelegenheiten die Verwaltung bei dem Verkauf zurückgezogen worden sei. Die Passiven sollen circa M. 1 1/2 Millionen betragen. Sowie wir hören, soll ein Kuratorium seitens der Firma angetrebt werden.

S.O. für landwirtschaftliche Maschinen (vorm. Gebr. Buzbaum) Würzburg. Eine einjährige Neuordnung der Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen (vorm. Gebr. Buzbaum) erfolgt, indem die bisher abtretenden Aktionäre die jetzt bis 15. Januar zur Erklärung über die Abfindung mit 85 oder mehr Prozent erhielten und annahmen. Verschiedene Verbesserungen gesonderter Maschinen wurden heute eingeleitet.

Zusatz in der Versicherungsbranche. Die Generalversammlung der Bremer Lebensversicherungsanstalt genehmigte per Resolution den Zustandsvertrag mit der hannoverschen Lebensversicherungsanstalt.

Stellung zum Reichstagsgesetz. Unter Führung rheinischer Kreise, der Industriellen Kreise sowie der Deutschen Tiefsee-Gesellschaft soll nach dem "Berl. Börsen-Cour." in der nächsten Woche eine Besammlung einberufen werden, welche zum Reichstagsgesetz Stellung nehmen soll. Dem gleichen Blatt zufolge würden seitens der Industriellen Kreise sowie der Deutschen Tiefsee-Gesellschaft zum Kalbergbau gefordert.

Berhandlungen des Kalibundlats mit Amerika. Die Auffichtsvorstellung des Kalibundlats wurde gestern mittig ausgesetzt, da wegen des späten Beginns der New Yorker Konferenz die Antwortfrist frühestens am Mittwoch hier sein können.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for various bonds and stocks like 4% Prämienanleihe 1889, 4% Spanisch, etc.

Balsparafin. 6. Januar. Wechsel auf London 11—

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for New York, London, and other international markets.

Produkte.

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for various commodities like Bauw.-u. Hafen, Getreide, etc.

Chicago, 6. Januar. Nachb. 5 Uhr.

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for Chicago products like Weizen, Mais, etc.

Liverpool, 6. Januar. (Schluß.)

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for Liverpool goods like Weizen, Mais, etc.

A Mannheimer Produktienbörse. An der heutigen Börse waren angeboten, (zu Plata) Proventenzen dreimonatlich sonstige Proventenzen gegen netto Kassa in Mark, per Tonne, (St. Rotterdam.

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for various products like Weizen, Roggen, etc.

* Köln, 6. Januar. Mühl in Posten von 5000 kg 59,—

Eisen und Metalle.

London, 6. Januar. (Schluß.) Kupfer, stetig, zu Kassa 61.5.9 ... Eisen, stetig, zu Kassa 150.12.6 ...

Table with 2 columns: Kurs vom 5. and 6. for various metals like Kupfer, Eisen, etc.

Wiedmarkt in Mannheim vom 6. Jan. (Schluß) ...

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme. Dampferbewegungen d. Royal-Mail-Steampacket-Co., London. ...

Wasserhandelsnachrichten im Monat Januar.

Table with columns: Datum, Ort, Wassermenge, etc. for various locations like Bonn, Köln, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometrischer Stand, Lufttemperatur, etc.

55 Jahre Temperatur den 6. Jan. + 6.0°

Reichte vom 6.7. Jan. + 3.6°

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Gestaltung: Julius Witte.

für Lokales, Provinziales und Gerichtliches: Richard Schülfer; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Anna Richter.

Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Seelig's Korn-Kaffee das Beste seiner Art! nur in Original-Paketen!



Rosengarten - Mannheim

*** Ribelungensaal ***

Sonntag, den 9. Januar 1910, abends 8 Uhr

Grosses

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Leitung: Obermusikmeister Vollmer

unter Mitwirkung des

Doppel-Piston-Virtuosen
F. C. Kuhl aus Erfurt

Vortragsordnung:

1. Marokkaner Zug a. d. Fürst von Marokko Manfred
 2. Overture z. d. Regimentstochter . . . Donizetti
 3. Duett für Piston-Solo . . . Mendelssohn
Herr Kuhl
 4. Kind, du kannst tanzen, Walzer a. d. geschiedenen Frau . . . Fall
 5. Fantasie a. d. Troubadour . . . Verdi
 6. Der Jongleur, Caprice . . . Löhre.
- II.
7. Overture z. Wilhelm Tell . . . Rossini
 8. Pilgerchor und Lied an den Abendstern a. Tannhäuser . . . R. Wagner
 9. Zwei Herzen, ein Schlag; Konzert Polka für Piston . . . Hasselmann
Herr Kuhl
 10. Blumengeflüster . . . Blon
 11. Christmas Valse . . . Margis
 12. Ins Quartier, Marsch a. Johanniszauber Ropprecht.

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfennig, Dutzendkarten 5 Mark

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-Bureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von allen über 14 Jahre alten Personen die vorgeschriebenen Einlasskarten à 10 Pfg. zu lösen. 39119

Terminus "Täglich Konzert"
Hal. Schrammel-Quartett
"Lombardo v. Mallard"
u. der Soubrette Fri. Werner
2884 Dir. Bivoll Umberto

E 4, 13 „Börsencafé“
im Börsengebäude
Täglich Konzert des Schwedischen National-Damen-Orchesters, Dir. R. Politz
in prächtigen National-Costümen. 3798 Entree frei.

Wilder Mann Täglich KONZERT
des Damenorchesters Nordstern
4458

Georg Hoffmann, D 1, 13
Gummi-Betteinlagen
in bewährter, dauerhafter Ware.
Abgepasste Gummi-Tischdecken u. Läufer,
Wachstuche. 7987
Verbandwolle u. Artikel für Kranken- u. Kinderpflege.
Alle Gummifabrikate für Fabrik- und Haus-Bedarf.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorff.

(Nachdruck verboten.)

29 (Fortsetzung.)

Sie mußte wieder an ihren Vater denken. Er pflegte oft zu sagen und dabei ein Wort Emmerichs zu gebrauchen: „Der Schlüssel zu jedem Menschen ist der leitende Gedanke, der ihm beherrscht.“ Und: „Derjenige, der die Lebensweisheit nur denkt, nicht fühlt — ist wohl klug, aber sein Herz tut die Arbeit nicht mit.“

Wer es so? — Ach, sie mochte es nicht glauben. — Sie hoffte, er zeige sich nur so, und ihre Augen sehen nicht klar.

Es war ihr lieb, daß ihr Gespräch unterbrochen wurde.

Der Vater tat es. Er hatte sie schon längst hinter Ernst in einiger Entfernung stehend beobachtet, nun kam er näher und legte seine Hand auf ihre gerötete Stirn. Seine schmerzhaften Worte über ihren „übel angeborenen Eifer“ hörte sie kaum. Sie fühlte nur die feberhafte Hand, noch lange, nachdem sie von ihrer Eien gegittten war — heilig und doch schlaff. Voll Angst sah sie dem Davongehenden nach.

„Er wird krank“, presste sie endlich mühsam hervor.

Nun wurde auch Ernst aufmerksam. Er versprach ihr, dem Arztgast nach dem Puls zu fühlen. Seine ruhige, besonnene Art, die jetzt etwas Fremdartiges hatte, löschte die widerstrebenden Empfindungen momentan wieder aus, die sie noch eben durch das Gespräch gehabt hatte. Mit den Augen der Liebe meinte sie zu sehen, daß sein wahres Wesen in seinem Berufe doch klar zutage trat. . . . Sie wollte es eben finden.

Und der Vater wurde krank. Eine Lungenentzündung warf den tätigen Mann davor, Wochenlang schwebte er in größter Lebensgefahr. Endlich siegte seine kräftige Konstitution. Zum Weihnachtsfeste konnte er schon einige Stunden außer Bett sein.

„Ich sage Dir gar nicht, wie gut Du zur Krankenpflegerin bist“, sagte er übergehend und zog sein Kind an sich. „Ich bilde mir auch ein, daß Du nur mich — einzig allein mich pflegen kannst. Du siehst, ich brauche Dich — vielleicht mehr als jemand anderes!“

Sie sah sich wieder klar in die Augen wie damals — und er las deutlich die Bitte:

„Loh mich gehören!“

Die süsse, lieblich schmeckende Haemacolade und der haff schmeckende Haemacao

Die erste trinken wir, sagen Frau und Kinder, Den zweiten trinke ich, sagt der Mann!

1 Pfund 2.— Mark in den Geschäften, welche unsere Plakate angebracht haben, erhältlich!

Berliner Hygiene G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
Elberstrasse 52.

Verloren

Verloren 1 Perlenkette, halbfertig, Dandarb, zwischen I. und M. Abzugeben gegen Belohnung. L. 14, 1. Stg. Nr. 11812 a. d. Exp. d. St. 23159

Heirat.

Heiraten led. Standes vermittelt unt. Diözes. Off. u. Nr. 11812 a. d. Exp. d. St.

Vermischtes.

Edeldenkende!

Wer würde einer Frau mit 2 Kindern, welche durch Unglück ganz arm geworden ist, das Heiratsgeld nach ihrer Heimat (20 Mk.) zuschicken. Näheres im Verlag, 13675

Welche Baufirma

würde Neubau erstellen, wenn Fläche in der Eisenborfstraße teilweise in Verrechnung kämen? Offert. unt. S. F. 38122 an die Exped.

Herter's

moderne

Leih-Bibliothek

O 5, 15

vis-à-vis Ingenieurschule.

Monatsabonn. v. M. 1 an Jahresabonn. v. M. 8 an auch Lesen geg. tageweise Berechnung. 12419

Abonn. f. Auswärtige.

Herter's Buchhandlung empfiehlt sich zum käuflichen Bezug aller Bücher, Lieferungswerke u. Zeitschriften.



Sie wollen sich bei Bedarf in Uhren, Goldwaren, Trauringe etc.

von meinen billigen Preisen 2256

durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen - - Lagers überzeugen. - -

Eigene Werkstätte. Reparaturen billigst.

Ludwig Schmitt

Mannheim

0 6, 4 Heilbergerstrasse 0 6, 4

Christalklaron

Medizinal-Lebertran

sowie Lebertran-Emulsion empfiehlt 12200

Schlossdrogerie

L. 10, 6. Tel. 4592

Damen finden distr. Aufnahme

Nr. 1181, Sudmühlbaben-Strassendamm, Rosenkr. 11. 23143

Masken.

Reines Kostenvollum

zu verleihen od. zu verfauf. 19662 O 4, 15 im Laden.

Südtide Eigenherren in Samt u. Seide, Spantierin, Tirol, Perle, Domino zu verl. u. zu verfr. R 3, 4, v. r. 29061

Zwei Masken, zwei Domino billig zu verkaufen od. verleihen. L. 2, 6, 2. Stod. 23144

Geldverkehr

Wer leih einem Geschäfts-mann 1000 Mk. gegen gute Sicherheit. Offert. unt. Nr. 23142 an die Exped. 58. St.

Wer leih

gebild. Dame 300 Mk. Rück-sahl u. Vereinbarung. Offert. unt. Nr. 23140 an die Exped. 58. St. erb.

Zu verkaufen.

Verkauf.

Schöne, II. Etage, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör, groß. Obst- u. Gemüsegarten, ca. 20 ar Gelände in ruhiger, freier Lage in der Nähe von Mannheim. Kaufpr. 22 000 Mark. Anzahlung 4-5000 Mk. Offert. unt. Nr. 13676 an die Exped. 58. St.

Kassenschrank,

ganz groß, wenig gebraucht mit Treibern, rotem Büchsenraum, sofort billig abzugeben. Nr. 11812 a. d. Exp. d. St.

Begehrte Traversen vertrieben. Möbel u. Flecken etc. sehr neu, gegen Barzahlung zu verkaufen. U 5, 3, 4. Stod. Rosenk. zwischen 3 u. 5 Uhr. 23101

Gut zu verfr. Schlafstimmer- einrichtung, mocht. Möbel, mit Spiegelstisch u. Spiegelst. 12659

Näheres O 4, 13. Laden.

Stannend billig!

Hochleganter Schreibtisch, Schreibmaschine, Büffet, Bücher-schrank abzugeben. 9904

Pöfener, Rosengarten-Strasse 32, III. L.

Wittigroher guterhalt.

Kaffeejhrant

ist bei Gsch u. Co. preisw. abzugeben. 13658

Moderne neue Küchen-einrichtung, 2 Diwan billig zu verkaufen. Kleinfeldstr. 36, 2. Stod. 23133

Bekanntmachung.

Auf 1. Mai 1910 können an unbedingte, währliche Schülerinnen der Volksschule nachstehende, vom Groß. Oberbürgermeister zu bewilligende Stipendien aus den der Verwaltungsausschuss Groß. Verwaltungsausschuss unterstellten Stipendien vergeben werden:

- a) für ein katholisches Mädchen aus den ehemals Fürstbischöflich-Bischöflichen Orten 600 Mk.
- b) für ein evangelisches Mädchen aus der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach nebst den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Eichenau 600 Mk.
- c) für ein evangelisches Mädchen aus den ehemals Kurpfälzischen Landesellen 600 Mk.

Gelände müssen mit eingehender Begründung unter An-schluss von Geburts-, Schul- und Gesundheitszeugnissen, sowie näherer Angabe über die Vermögensverhältnisse bis 1. Februar d. J. an die unterzeichnete Stelle eingereicht werden.

Konkurrenz im Januar 1910.
Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

Freiwillige Feuerwehr.

Samstag, 8. Januar, abends 8 Uhr

BALL im Friedrichspark.

Schluss der Kartenausgabe am Donnerstag, den 6. ds. Mtz., abends von 8-11 Uhr im Lokal „Alle Sonne“, N 3, 14 (Kamerad Licht). 33117
Das Ballkomitee: Witzigmann.

In der Hauptsynagoge.

Freitag, den 7. Januar, abends 4 1/2 Uhr.
Samstag, den 8. Jan., morgens 9 1/2 Uhr Nachm. 2 1/2 Uhr Jugentgott esdien! mit Schriftverlesung abends 8 1/2 Uhr. ein den Wochentagen.
Morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 Uhr.

In der Clausynagoge.

Freitag, den 7. Jan., abends 4 1/2 Uhr Predigt Claus-Rabbiner Dr. Ilms.
Samstag, 8. Jan., morgens 8 1/2 Uhr, abends 5 1/2 Uhr. ein den Wochentagen.
Morgens 7 1/2 Uhr, abends 4 Uhr.

Tanz-Institut J. Schröder.

Beginn des neuen Tanzkursus

findet am

Dienstag, den 11. Januar, abends 1/2 8 Uhr

statt, wozu um baldgefl. Anmeldungen höfl. bitten.

J. Schröder, Tanzlehrer, H 2, 6.

NB. Näheres Honorar.

S 6, 37 • Putzschule Weil-Hirsch • S 6, 37

Gründliche, gewissenhafte Ausbildung in kürzester Zeit für Privat- und Berufszwecke. 1433

Beste Empfehlungen.

Viele meiner früheren SchülerInnen bekleiden heute einträgliche Stellen in ersten Häusern.

1 monatlicher Kurs 15 Mk., jeder weitere Monat 12 Mk. Lehrmaterial frei. — Anmeldungen bald erbeten.

Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.

Anfertigung von Stoffknöpfen

fach und halbkugel 3230

Dauerhafteste, weisse und bunte abwaschbare 7987

Zephyr-Wäsche

(Vorhemden, Kragen und Manschetten).

Leicht zu reinigen. Von Leinwand nicht zu unterscheiden.

D 1, 13 Georg Hoffmann D 1, 13

stimme die Tochter bitter. Sie begann zu durchschauen, daß die Mama mit ihr irgendetwas im Sinne habe, was mit der Wirklichkeit nicht zusammenstimme. . . . Was wollte sie von ihr, und weshalb dieses viele Andenken und heimliche Freuden? . . . Ihr war, wie Gott, nicht zum Freuen sumite. Die Einkamkeit, in der sie lebte, war aber ihr schlimmster Feind. Das immerwährende Durchkriechen und Hergelebern der eigenen Empfindungen schreie an ihrer Kraft.

Das, was manche für eine schöne Ruhe halten, kann wie der Duft einer Giftpflanze verderblich und betäubend werden und selbst stärkere Naturen, als Trudchen es war, in seinen Bann nehmen.

Auch die Mutter hatte es empfunden, daß er die Auszüge aus seinem Romanetagebuch zuerst an den Lustigsten sandte. Er schrieb dazu, sie wollten es alle lesen, alle, die Anteil an ihm hätten.

Fritz hatte sicherlich keine Ahnung davon, wie ungemein die die Mutter tranken würde. Ihn leitete nur der Gedanke, allen dabei mit seinen Mitteilungen eine Freude zu machen. Und da Onkel hörte nun doch einmal Vaterliche an ihm vertraut — und diesem zu verdanken war, daß er jetzt „unabhängig“ gewesen konnte, so erschien es ihm ganz natürlich, diesem, der am meisten Freude an seinen Briefen begehrete — auch das Tagebuch zu schicken, mit der Bitte, es, nachdem Marie es gelesen habe, der Mutter zu Weihnachten zu übergeben.

Dieses war gegeben — ohne seine Mission im meren Sinne zu erfüllen.

Die harre Frau wirkte an der Enttäuschung, daß sie dieses wertvolle Schriftstück erst an zweiter Hand bekam.

Deshalb ging sie doreingemommen an die Durchsicht davon und hatte keinen reinen Genuss davon.

Er schrieb:

„Nach Verabingung der dieser Woche, bei der die Seelbetten und ich alle Luftbarkeiten und Vergnügungen nur von ferne zu sehen bekamen, war der Zeitpunkt gekommen, wo unsere Fremderfrage mit uns baldigt hinausziehen sollte! — Dadurch vermag ich den Schmerz um die bloß geahnte dieser Woche! Das eine weiß ich, ich will sie einmal gründlich mitfeiern! Irigendwie werde ich schon dazu kommen.“

Dieser Passus war der erste, der der Mutter sehr mißfiel. So ein junger Mensch hatte zu arbeiten, aber nicht an kommenden und so rauschende Vergnügungen zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Nach beendeter Inventur gewähre ich auf meine seitherigen billigen Preise bis zum 25. Januar 1910

10% Rabatt!

E 1, 10 August Weiss E 1, 10

Tuch, Buxkin und Manufakturwaren

B 4, 14 **Georg Lutz** B 4, 14

Spezial-Geschäft für Kochherde.

— Lager in Kochherden bewährter Konstruktion. —
Ersatzteile für Kochherde jeder Art.

Reparaturen, Ausmuerungen, Instandsetzung schlecht brennender oder schlecht backender Herde, bei fachmännischer Ausführung. 4661

Zu vermieten.

7, 1 Schön 2 Zim. Stod, eleg. 5-Zimmerwohnung, mit allem Zubehör, zu vermieten. Näheres bei Marie & Hartmann Augustin-Anlage 9. 13697

P 5, 13a, 1 Tr. Schöne 5-Zimmer-Wohn-, Speisekammer, Bad, elektr. Licht, per April oder Juni zu vermieten. Näheres 2 Treppen. 13611

P 7, 7a Schöne Stod, nur Zimmer, elegant ausgestattet mit Zentralheizung so ort oder zu 1. April zu vermieten. 13611

Käfertalerstr. 31
Im 2. u. 4. Stod ist eine schöne 3-Zimmerwohnung m. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres an der Donau-Heide, Koberstraße 9, Friedrich Schneckloß. 13697

May-Josephstraße Nr. 5, 7, 11, 13 u. 15
Und vornehm ausgestattete Wohn- von 2, 4 u. 6 Zimmer mit viele Bad, Speisekammer, Wäschentisch etc. ab 1. Dezember d. J. zu vermieten. 11522
Näheres Bureau Architekt Albert Geiler, A. 2, 4, Tel.-Nr. 549 oder 3576.

5 Zimmerwohnung Große Merzstraße 11
Ruhe Bahnhst, 3. Stod in neuem Hause, modern ausgestattet sofort zu vermieten. Näheres parterre. 13668

Bartrina 23a
Schöne 4-Zim.-Wohnung mit Bad, Speisek., Mantel, per 1. April zu verm. Näb. 2. Stod. 13678

Vorstraße 2 (gegenüber dem Westplatz) 2 Zim. Stod, 2 elegant ausgestattete 4 bis 5 Zimmerwohnungen m. reichlichem Zubehör zu verm. Näheres bei Marie & Hartmann Augustin-Anlage 9. 13709

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näb. Abteikirchstraße 20, 2. Et. 1. 13611

Kuntes Feuilleten.

— Eine Fahrt über das tote Meer, Alexander v. Humboldt hat die tiefe Sentung des Meer, in der das Jordanial und das tote Meer liegen, das wichtigste geologische Phänomen der ganzen Welt genannt, aber bei der Unmöglichkeit der Wegab und den Schwierigkeiten aller Art, die sich der Erforschung des Toten Meeres entgegenstellen, ist das Meer, die Stätte des einstigen Sodom und Gomorra, auch jetzt nur oberflächlich untersucht. Es war daher eine der Hauptaufgaben der amerikanischen geographischen Expedition, die 1899 von der Yale-Universität nach Palästina geschickt wurde, das Jordanial zu durchforschen und besonders die alten Küstlinien des Toten Meeres zu studieren. Sie führte zu diesem Behuf ein 11 Fuß langes Boot aus Segeltuch mit sich. In Konstantinopel wurden aber die Forscher gewarnt, ohne ausdrückliche Erlaubnis des Sultans eine Fahrt auf dem Toten Meer zu wagen, denn außer den Leuten, die die Küsten bewohnenden Fischerboote durch nur zwei alte Schaluppen mit zwei Weisshäuten die stillen Klüften durchkreuzen; sie beschränken nur die Touristen und eignen sich natürlich nicht für wissenschaftliche Untersuchungen. Durch die Vermittlung des amerikanischen Konsulats in Konstantinopel erhielt die Expedition die Erlaubnis, mit ihrem eigenen Schiff das tote Meer zu befahren und konnte sich nun erst ungehindert in die einzigartigen Wunder dieses festsitzen Landes vertiefen. In wachsendem Interesse liegen die tiefen Wasser des Meeres da, auf jeder Seite umrahmt von schmalen Linien brauner Klüften, die in der Ferne purpurn schimmern. Der See ist dunkelblau, aber nach kaum einer halben Stunde, wenn die Windrichtung sich ändert, leuchtet er schwebelicht und dann wieder ganz mattgrün, von purpurnen Schichten unterbrochen, in denen das Licht des unruhig gefärbten Himmels liegt. An der Küste zeigen sich Lagunen, nicht mehr Salz wie das Meer, sondern reines Frischwasser, von schlammigen grünen Moos umrahmt und von buschigen Tamarriskensbüschen, deren weiße Blüten einen zarten Duft ausstrahlen. Nach Osten hin erhebt sich über die rauschenden Wasser des Jordanialflusses der kleine Berg Pisgah, von dem aus Moses den sterbenden Pharaon und seine Heere in dem Delta des Jordan, an den Ufern des Flusses in ein lustiges Treiben von Reibern und Flamingos, aber das tote Meer selbst liegt hart und da-da, nichts Lebendiges liegt sich in seiner Salzflut, nur tote Fische fliehen hier zwischen flusswärts, die in die vernichtende schwarze Lauge hineingerieten. Unter den alttestamentarischen Stätten, die das Meer umgeben, zieht keine die Aufmerksamkeit mächtiger an als Sodom und Gomorra. Der Ort, wo diese beiden sündigen Städte vom Jarme Gottes getroffen wurden, ist viel umstritten; vielfach hielt man bisher das heutige Hobeil Sodom für das alte Sodom, aber jetzt glaubt Dr. Edw. H. Huntington, der in einem längeren Auszug von Harpers Magazine von den Ergebnissen der Yale-Expedition berichtet, die wahre Stätte des alten Sodom gefunden zu haben. Als er die kleine Anne von Suweim besuchte und hier zahlreich keine Lebewesen fand, war er überzeugt, wie gut dieser Ort zu allen Einsichten der biblischen Erzählung paßt. Der See, der ihn als Führer begleitete, erzählte ihm die Geschichte des alten Suweim oder Sumeim, wobei er nur die Erzählung des alten Testaments wiederholte. Der Name Sumeim kann sehr wohl eine verderbte Form von Sodom sein. Die Stelle ist noch heute viel mehr mit Grün bewachsen, als die andere Seite des Meer; sie kann also in sehr Tagen sehr wohl „der Garten des Jehova“ gewesen sein, von dem die Bibel erzählt, denn damals war, wie die Erforschung des Toten Meeres deutlich zeigt, das Klima Palästinas viel feuchter, als es heute ist. Als der Gelehrte dann die vulkanischen Verhältnisse des Bodens von Suweim untersuchte, fand er etwa zwei englische Meilen weit entfernt einen kleinen Vulkan von geologisch sehr jungem Datum. Von hier ging eine Substanz

Gutkochende Hülsenfrüchte

Goldgelbe halbe Victoria-Erbse . . . Pfund 22, 18 Pfg.
Ganze rohe u. geschälte gelbe Erbsen
Fst. französ. grüne Delikatess-Erbse gespalten
Grosse Hellerlinsen Pfund 35, 30, 25, 18, 13 Pfg.
Weisse Bohnen Pfund 24, 20, 16 Pfg.

Getrocknete Schnittbohnen Erstlingsprodukt sehr ausgiebig par Paket **40** Pfg.
1 Paket gibt 5 Portionen

Zarte abgebrühte Bohnen Pfund 26 Pfg.
Reis verschiedene Qualitäten . . . Pfund 40, 32, 24, 20, 14 Pfg.
Suppengerste Pfund 28, 20, 16, 14 Pfg.
Fst. weiss. Kaisergries, la. gelb. Hartweizengries

la. Teigwaren:

Stangen-Maccaroni Pfund 30, 35, 40 bis 70 Pfg.
Bruch-Maccaroni Pfund 26 Pfg.
Band- u. Fadon-Nudel Pfund 35-45 bis 65 Pfg.
Fst. Hausmacher-Eier-Nudel
Riesenhörnchen - Schneckerl - Suppentelge

Pflaumen Pfund 16, 20, 30, 40, 65 Pfg.
Mischobst Pfund 20, 25, 40, 60, 80 Pfg.
Calif. Aprikosen, Ital. Prünellen, Neue Dampfäpfel.
Fst. Frischobstmarmelade Pfund 32 Pfg.
Pflaumenmus Pfund 24 Pfg.
Rhein. Apfelkraut Pfund 50 Pfg.
Syrup Pfund 22 Pfg.

Korn-Kaffee Pfund 20 Pfg.
Malzgerstenkaffee Pfund 18 Pfg.
Echter Malzkaffee Pfund 30 Pfg.
Feigenkaffee, Früchtenkaffee.

Frisch eingetroffen: **kaffeinfreier Kaffee** 1/2 Pfund **75, 80, 90, 1.00**

Johann Schreiber.

aus, die das ganze Land zwischen den Ruinen von Sumeim und Sumeim bedeckte. Sumeim kann als eine Korruption des biblischen Selenamens Jor verstanden werden, wie die nahe gelegene Stadt Jisch, in die Bot fließ. Sumeim konnte von der Eruption des Vulkan, die Sumeim zerstörte, nicht betroffen werden, da es durch das Jorfließen geschützt war, wohl aber konnte der Sumeim bis hierher getrieben werden. Die heutigen Ruinen von Sumeim gehören zweifellos einer Zeit an, die mehrere hundert oder sogar ein bis zweitausend Jahre später als die Periode Sodom und Jor liegt. Doch endete die Expedition eine künstlich angelegte Reisbahn, die aus der Zeit der Paläontologen stammt und in der biblischen Erzählung eine Rolle spielt haben mag. Die 20 Fuß lange und 15 Fuß breite, sorgfältig aus dem Stein ausgehauene Höhle liegt östlich von Sumeim nach dem Plateau von Road zu an einem El-Ghuttar genannten Ort zwischen Abu Dajjan und Veth Peor; sie hat zwei Fenster und eine Tür und ist durch einige in den Fels gehauene Stufen leicht zu erreichen. Die Entdeckung dieser Höhle läßt die neue Lokalisierung von Sodom sehr wahrscheinlich erscheinen, wie überhaupt die von der Expedition festgestellten Veränderungen der Größe des Meeres wichtige Schlüsse auf die Lage der biblischen Stätten gestatten und die Erzählungen der Bibel vielfach in ein neues Licht rücken.

— Der Rimmeltärte. Noch heute hört man oft als scherzhafteste Bezeichnung den Namen „Rimmeltärte“. Die meisten glauben noch dabei, daß dieser Ausdruck eine Ironie auf den Türken enthalte, dem ja durch den Konsum der Genuß geistiger Getränke verboten ist, also auch der des namentlich in Deutschland sehr verbreiteten Rimmeltärtes. Abgesehen davon aber, daß schon früher der Türke einem berausenden Trunk durchaus nicht abhold war, wie dies zum Beispiel der kaiserliche Gesandte Buschbeck im Jahre 1863 aus Stambul berichtet, hat die jehisame Bezeichnung eine ganz andere Herkunft. Auf den großen Gewürzmärkten nämlich, namentlich in Süddeutschland, zum Beispiel in Augsburg, wurde schon im 10. Jahrhundert der damals sehr teure Rimmel von türkischen Kaufleuten feilgehalten. Der Rimmel wird heute wie damals hauptsächlich in Nordafrika und auf Malta gewahrt, bildet also für den levantinischen Kaufmann einen wichtigen Exportartikel. Vieles waren freilich die Rimmeltärte gar keine richtigen Türken, sondern nur osmanische Untertanen und häufig Griechen und Albaner, aber da sie nach Landesart in türkischer Tracht mit riesigen bunten Turban neben ihren Rimmeltärten saßen, lautete sie der Volksmund „Rimmeltärte“.

Sportliche Rundschau.

* Die Auflösung der Deutschen Flugplatzgesellschaft Johannisthal-Berlin, die im Sommer vorigen Jahres anlässlich der ersten Berliner Flugwoche ins Leben gerufen wurde, ist in einer am Montag abgehaltenen Sitzung beschlossen worden. Gleichzeitig wurde allerdings eine neue Gesellschaft gegründet, die die gleichen Ziele wie die alte verfolgt, die ja von vornherein nur als Vorbereitungs-gesellschaft gedacht worden war. Die neue Gesellschaft firmiert: „Flug- und Sportplatz Berlin-Johannisthal“. Die Leitung als Direktor hat Major v. Eschardt, der frühere Leiter der Frontflieger „Ja“, erhalten, der kürzlich anstelle des angekündigten früheren Geschäftsführers der Deutschen Flugplatzgesellschaft, Kapitän z. D. a. D. Putsch, die Geschäftsführung übernommen hatte. Aus dem Aereoklub und dem kaiserlichen Automobilklub sind zwei Herren in den Vorstand der neuen Flugplatzgesellschaft eingetreten, deren Grundkapital auf 700 000 Mark erhöht worden ist. Es sollen in diesem Jahre drei große Flugwochen stattfinden: Pfingsten, im Sommer und kurz vor dem Herbstanfang. Die Vorbereitung dieses Meetings liegt in den Händen des Aereoklubs und des kaiserlichen Automobilklubs.

Rasenplätze.
* Im Kampfe um den Kronprinzenpokal hatte der Verteidiger, der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine bekanntlich Troieft gegen das Spiel der Zwischentrunde, daß mit dem Siege



Brikets, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61. ☒ Telephone 561.

Neubau Schimperstr. 4
Schöne, komfortabl. 5-Zimmerwohnung mit Wintergarten u. allem Zubehör per 1. April 1910 zu verm. Näheres parterre. 13698

Neubau Schimperstr. 8
3. Et., schön, komfortabl. 5-Zimmerwohnung, tel. zu verm. Näheres Schimperstr. 2. Ein. haben m. 2 q. Schmeckenler parterre. 13628

Mittelstr. 4, Diebst. 2. Et. schön 5-Zim.-Wohn. m. allem Zubeh. tel. zu verm. Näb. zu eric. Mittelstr. 4 u. Schimperstr. 2. 13674

Tullastraße 23
6 Zimmer, Bad u. Subhöhe per 1. April 1910 zu verm. Näheres parterre. 13698

Waldparkstraße 10, 3. Stod. wegen Verlegung biblisch 2-Zimmer-Wohnung m. Walfana, Zubeh., per 1. April eventl. früh zu vermieten. Näheres parterre links. 13674

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. n. d. Rhein u. s. Tel. 1450. 72121

Neckarau.
2. Stod, 4 Zimmer u. Küche zu verm. bis 1. März. 23123
Keller Wilhelmstraße 15.

Möbl. Zimmer
C 8, 6 1 Zim., möbl. Wohn- u. Schlafzim., sep. Flng. 15. Jan. an d. 23167

N 3, 9 schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. sofort oder später zu verm. Näb. 1. Stod. 13630

Schimperstraße 9, 2. Stod r. schön möbl. Zimmer tel. billig zu verm. 13672

Separ! Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln zu verm. 13674
Jungbuhstr. 7, parterre. In gut. Familie an Dame möbl. Zimmer zu verm. Näb. 1. b. Urech. bis. 13692

Edenheimerstr. 96
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April für 600 A zu vermieten. In ertragen O 4, 7, Laden. 13683

Tatterfallstr. 6
Ruhe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stod, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 13648
Näheres Arch. G. Sommer, Telefon 3408.

Weststraße 19
Schöne 3-Zimmerwohnung m. freier Aussicht per 1. April zu vermieten. 23120
Näb. Weststr. 15, 2. Et.

Weststraße 19
Parterrewohnung, 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. 23127
Näb. Weststr. 15, 2. Stod.

Luftschiffahrt.
A.S.C. Der Michelin-Pokal in Höhe von 20 000 Francs ist nunmehr, nachdem es am Schluß des alten Jahres niemandem gelungen war, Hermann Meißner zu schlagen, an diesen gefallen. Seine Leistung mit 4 Stunden 6 Minuten 25 Sekunden, in welcher Zeit er fast 232 Km. zurücklegte, konnte trotz größter Anstrengungen von keinem seiner Konkurrenten überboten werden. Am 31. Dezember noch liegen Meißner und Hermann zu gleicher Zeit auf dem Flugfelde von Mourmelon auf. Während aber Latham infolge eines Motorschadens bald wieder zur Erde niedergehen mußte, konnte sich Hermann 2 Stunden 45 Minuten in der Luft halten und landete in dieser Zeit 134 Km. zurück.

Elegantes Aussehen — Gute Passform Haltbarkeit — Billiger Preis

Diese schickbaren Gegenstände finden Sie im Salamander-Stiefel vereinigt. — Fordern Sie Musterbuch.



Salamander

Schuhges. m. b. H.
MANNHEIM
P 5, 15|16
Heidelbergerstr.



Freitag, den 7. Januar, nachmittags

Beginnt der diesjährige — bei unserer ständigen Kundschaft bestens bekannte

Inventur-Ausverkauf.

Für diesen Ausverkauf wird unser Warenlager den grössten Preisreduzierungen unterworfen. Ohne Rücksicht auf den Kostpreis — ohne Ansehen des wirklichen Wertes — werden hierzu die Preise festgesetzt. Nur vollständige Räumung ist Zweck und Ziel dieses Ausverkaufs. Wir haben deshalb unsere Vorräte zu den weitgehendst reduzierten Preisen ausgezeichnet und bieten hierdurch jedermann Gelegenheit, nicht billige, sondern bessere und beste Konfektion zu ganz auffallend niederen Preisen zu erwerben. Wir offerieren:

Aus der Herren-Abteilung:

einen Posten Herren-Anzüge Sacco-Façons, modern geschnitten Inventurpreis Mk. 6⁸⁰	einen Posten Herren-Paletots halbschwere Qualitäten; auch viele Ulsters in der Preislage bis Mk. 42.— Inventurpreis Mk. 10⁰⁰	einen Posten Rock-Anzüge nur einreihige Façons, weil einzelne Sachen Regulärer Preis bis Mk. 50.— Inventurpreis Mk. 18⁰⁰
einen Posten Herren-Anzüge Sacco-Façons, moderne Farben Inventurpreis Mk. 8⁹⁰	einen Posten Herren-Paletots sowie ein- und zweireihige Ulsters Inventurpreis Mk. 20⁰⁰	einen Posten Gehrock-Anzüge moderne Façons Inventurpreis Mk. 26⁰⁰
einen Posten Herren-Anzüge braune Farben bisher 24.— bis 35.— Inventurpreis Mk. 12⁰⁰	einen Posten Herren-Paletots und Ulsters aus ganz guten Qualitäten in extrafeiner Verarbeitung; viele ganz auf Seide gearbeitet Inventurpreis Mk. 25⁰⁰	einen Posten Gehrock-Anzüge elegante Stoffe Inventurpreis Mk. 35⁰⁰
einen Posten Herren-Anzüge nur ausschliesslich beste Qualitäten voriger Saison Inventurpreis Mk. 20⁰⁰	einen Posten Herren-Paletots unsere besten und feinsten Qualitäten aus deutschen und englischen Maststoffen ange- fertigt Inventurpreis Mk. 35⁰⁰	einen Posten Fantasie-Westen wollene, Flanell- und seidene Westen, enorm billig; seitheriger Preis bis Mk. 18.—; jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 8.—, 6.—, 4.—, 3.— und 2⁰⁰
Einen grossen Posten „Bauch“-Paletots d. h. Paletots für beleibte und sehr korpulente Herren (Brustweite 108 bis 140 cm), leichte, halbschwere u. ganz schwere Qualitäten aus dunkel, mittel- u. halbfarbigem Stoffen nur guter Qualität; hierunter Paletots, die den doppelten und dreifachen Wert haben. Inventurpreis Mk. 15⁰⁰ und 25⁰⁰		

Aus der Knaben- und Jünglings-Abteilung:

einen Posten Knaben-Anzüge aus farbigen und blauen Cheviots, ganz enorm billig Inventurpreis Mk. 1.90 u. 1⁸⁵	zwei Posten Norfolk-Anzüge in grossen Nummern, für Knaben von 10 bis 16 Jahre, enorm billig Inventurpreis Mk. 12.— u. 10⁰⁰	einen Posten Knaben-Paletots u. Pijacs , nur bessere Qualitäten, i. d. Preis- lage bis Mk. 15.—, bedeutend reduziert Mk. 5⁰⁰
einige Hundert Knaben-Anzüge unsere feinsten u. besten Qualitäten, Blusen-, Mozart- und Kieler-Anzüge bis Mk. 20.— Inventurpreis Mk. 10.—, 7.90 und 6⁵⁰	einen Posten Jünglings-Anzüge aus farb. Stoffen, seither. Preis Mk. 20.— jetzt Inventurpreis 8⁰⁰	einen Posten Knaben-Paletots u. Pijacs , ebenfalls nur bessere Qualitäten bis Mk. 20.— jetzt zu Serienpreisen Mk. 9⁰⁰
zwei Posten Norfolk-Anzüge besonders praktische Schul-Anzüge aus guten Strapazier-Stoffen Inventurpreis Mk. 5⁰⁰	einen Posten Schüler-Pelerinen aus grauen Lodenstoffen oder aus blauen Cheviots, jetzt eingeteilt in Serien zu Mk. 6.—, 5.—, 4.— u. 2⁴⁰	einen grossen Posten Schüler-Hosen für das Alter von 8—14 Jahren 1²⁵ Mk. 1.75, 1.50 u.
einen grossen Posten Knaben-Hosen Grössen 1—7, aus Stoffresten gearbeitet 60 Pfg.	einen grossen Posten Manchester-Hosen beste Stoffe, alle Grössen 1—7 Mk. 1⁴⁸	

Aus der Loden- und Sport-Abteilung:

zwei Posten Sport-Anzüge aus gemusterten Lodenstoffen, mit langer oder mit kurzer Hose, ganz besonders billig Inventurpreis Mk. 14⁰⁰	zwei Posten Loden-Joppen die ganz besond. vorteilh. sind. Diese Joppen sind aus beinahe unverw. impr. Loden-Qual. in bester Verarbeit. angefertigt u. mit Lama- od. schweren Plüschfutter gefüttert. Regul. Preis 25 M. Inventurpreis M. 12.— u. 10⁰⁰	unseren Vorrat Schlafröcke nur bessere Qualitäten, in der Preislage bis 35 Mk. Inventurpreis 20.— u. 12⁰⁰
einen Posten Sport-Anzüge einzelne nicht mehr in Sortimenten vor- rätige Sachen bis 35 Mk., mit Manschetten- oder langer Hose Inventurpreis Mk. 19⁰⁰	einen Posten Loden-Pelerinen aus grauem Ia. halbschweren Loden bis 125 cm lang Inventurpreis Mk. 8⁴⁰	unseren Vorrat Haus-Smokings aus weichem Velour, Duble- und Kamel- haarstoffen, regulärer Preis bis 30 Mk. Inventurpreis Mk. 15⁰⁰
unseren Vorrat Tennis-Anzüge aus wasch-, licht- u. luftechtem Flanell, weiss m. blauen Streifen 7⁰⁰ unter Herstellungspreis Inventurpreis	unseren Vorrat Tennis-Anzüge aus sehr guten reinwollenen Flanellstoffen 15⁰⁰ regulärer Preis 36 Mk. Inventurpreis	

Jedes Stück ist mit dem Inventurpreis deutlich ausgezeichnet. Die Grössen für korpulente Herren werden zu den gleichen Preisen wie normale Grössen verkauft. Änderungen an Ausverkaufs-Sachen werden nur gegen besondere Berechnung vorgenommen. — Versand nur gegen Nachnahme. — Keine Auswahlendungen.

Gebrüder Wronker

S 1, 1, Marktecke

Mannheim

Marktecke S 1, 1



Existenz!
Wünscht von einer Mannheimer gut eingeführten Baumaterialienhandlung

ein junger Mann als Teilhaber, welcher sich am Geschäft mit ca. 12-15 000 A beteiligen kann. Offert. unt. O. 277 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9206

Hauptagentur
für Schuhmaschinen und Umgebungen für die Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen in allen deutschen Bundesstaaten. Offert. unt. V. 106 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 9218

Modes.
Wünscht tücht. krankheitsfrei

Verkäuflerin
für größtes Spezialgeschäft. Off. unt. Augustabild. 210 u. 211 an Rudolf Mosse, Mannheim. 9212

Patentverkauf.
Wir beschließen das Patent eines sehr geschützten Gegenstandes, mit dem überaus vorteilhaft und überaus leicht zu verarbeitenden Verfahren der Wandheizung für den höchsten Bedarf an einem bestimmten Herrn abzugeben. Nur erste Ackerkassen, denen einige Tausend Kapital zur Verfügung stehen, wollen sich wenden unter F. Z. P. 947 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. 9221

Vermischtes.
Demem finden höchst u. bedauerliche Aufnahme bei

Ankauf.
Ich suche Flaschenbier-

Geschäft zu kaufen. Hohen Betrag habe zur Verfügung. Offert. unter No. 13685 an die Expedition d. Bl.

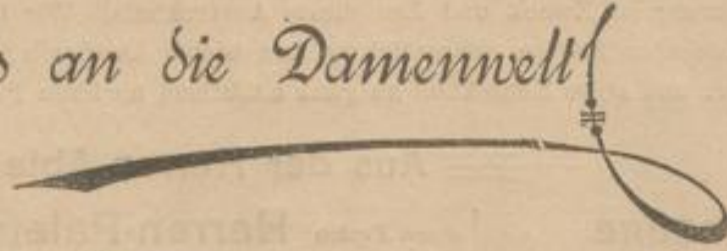
M. HIRSCHLAND & CO.

HAMBURGER ENGROS LAGER



Mannheim, den 8. Januar 1910.
S. 3, 1.

Ovis an die Damennwelt



Montag früh beginnen wir mit unserem

Inventur-Räumungs-Verkauf.

Um den Anforderungen, die heute das kaufende Publikum an uns stellt, gerecht zu werden, sind wir gezwungen, in allen Artikeln eine riesige Auswahl zu unterhalten. Naturgemäß häufen sich hierdurch vielfach grosse Bestände an, hinzu kommt der rasche Modewechsel, sodass wir um jeden Preis eine totale Räumung erzielen wollen und müssen. In der Menge der jetzigen Sonderangebote wird unsere Offerte unbedingt eine Klasse für sich bilden durch die unerreichen Vorteile der ganz billigen Preise. Die letzten Winterneuheiten haben wir gleichfalls im Preise ermäßigt, besonders werden unsere Original-Pariser Modestücke den verehrten Damen eine willkommene Kaufgelegenheit bieten. Die heutigen Preise für garnierte Damenhüte werden Sie unbedingt veranlassen, sich noch einen Winterhut zuzulegen. Unsere Inventurpreise werden eine Sprache für sich sprechen.

Beachten Sie Montag unser Preis-Inventar an dieser Stelle, es wird dasselbe für Sie eine interessante Lektüre bilden.

M. Hirschland & Co.

Zu verkaufen
Fendenheim.
Ein neues, gut rentables Wohnhaus nebst Grundstück, billig zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes. 28150

Kassenshrank,
tadellos erhalten sehr billig zu verkaufen. 23149
P. G. 20, 2 Tr. 1.

Arbeit und Verdienst
finden tüchtige seriöse Herren u. Damen durch Verkauf guter Prachtwerke. Verdienst per Woche bis 50 Mk. Offert. u. Offerte H. 206 M. an Gassenheim & Bogler H.-G., Wühlhausen i. Elb. 6070

Stellen finden.
Magazin-Aufscher.
Ein kaufmännisch gebildeter junger Mann mit guten Empfehlungen, kautionsfähig, wird für ein Beiratsgeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Offert. unter Nr. 13660 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für sofort
tüchtige
Möbelschreiner
C. Jughardt, Möbelfabr. Höchst a. M. Bahnhofstr. 2. (9227)

Ein besseres Mädchen
zu höheren Diensten gesucht. 13696 E. 4, 8.

Lehrmädchen
Lehrmädchen
für feines Detailgeschäft für gleich od. später gesucht. Angebote u. P. 11679 a. d. Exped. dieses Blattes erbeten.

Stellen suchen
Verk. Mädchen vom. Alleinmädchen such. Stelle. Bureau Wühlhausen, N. 4, 8 pt. 28154

Läden.
J 2, 4
Marktschloß
Laden 92 qm ganz od. geteilt evtl. mit
Southern-Wagazin
zu vermieten. 4463
Voock, Tel. 4463.

Schlafstellen
G 7, 10 1 Tr., große Schlafstelle mit 2 Betten
sofort billig zu erret. 18349

Kaufmännischer Verein

Mannheim (e.V.)

Sonntag, 9. Januar a. c., nachm. 5 1/2 Uhr, findet im Abteilungslokal des Rosengartens eine **öffentliche Versammlung** statt, in welcher Herr Geh. Justizrat Prof. Dr. Klesser, Berlin, über: **„Ziele und Richtlinien des Hansabundes“** sprechen wird.

Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder auf diese Versammlung mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen aufmerksam.

Der Vorstand.

CASINO

Samstag, 8. Januar 1910
Cabaret-Abend
mit nachfolgendem **Tanz.**
Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

Tanz-Institut Viktor Geisler
Montag, den 17. Januar beginnt im Gesellschaftshaus, Mittelstr. 11, Dienstag, den 25. Januar in der Centralhalle Q 2, 16, abends 7 1/2 Uhr mit:

Winter-Tanzkurse.
Gründliche Belehrung in hübschen Stund- u. modern. Tänzen. Gesch. Kenntnisse erlernt in angenehmer Weise und in moderner Bekleidung. Schülerzahl 40. — Näheres durch Rundschreiben.
Direktor Viktor Geisler, Tanzlehrer.
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Philharmonischer Verein

MANNHEIM.

Dienstag, 18. Jan. 1910, abends 7 1/8 Uhr
im Musiksaal des Rosengarten
Drittes Konzert.
Kammermusik-Abend

Mitwirkende Künstler:
Die Herren
Karl Klingler, Berlin (I. Violine)
Joseph Hywind, Berlin (II. Violine)
Fridolin Klingler, Berlin (Viola)
Arthur Williams, Berlin (Violoncello)
Prof. Oskar Schubert, Berlin (Klarinette)
Prof. Hugo Rödel, Direktor des Kgl. Opernhause, Berlin (Horn)
Arnold Frühant, Berlin (Fagott)
Max Stibicki, Kgl. Kammermusiker, Berlin (Kontrabaß)

Vortragsordnung:
Septett für Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabaß, Es dur, op. 20 L. v. Beethoven.
10 Minuten Pause.
Octett für 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabaß, Klarinette, Fagott und Horn, F dur, op. 166 Franz Schubert.

Eintrittskarten zu Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.—, 3.—, 2.50 und 1.— sind in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel, bei dem Vorstandsmittgliede Herrn Jacob Klein, E 2, 4/5, sowie abends an der Kasse zu haben. Stehplätze auch in der Hofmusikalienhandlung Eugen Pfeiffer, O 2 9. 4724

Sammlung

für die bedürftige Familie.

Transport 193.50 Mk.
Es müssen ein: Ungenannt 3 Mk., B. B. 50 Btg., G. G. 1 Mk., G. S. 2 Mk., Ungenannt 2 Mk., H. A. 3 Mk.
Zusammen 204.50 Mk.
Zur Entgegennahme von weiteren Gaben ist stets bereit **Die Expedition.**
In jeder bedürftigen Familie zu haben in der...
Wechsel-Formulare
Dr. B. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheimer Schneidermeister-Vereinigung.

Dieser Tage erschien in Mannheimer Tageszeitungen eine Annonce: **„Vereinigte Schneidermeister Mannheim“** geben höflichst bekannt: **„In den Monaten Januar und Februar bleiben unsere Geschäfte an Sonntagen und Feiertagen geschlossen.“**

Um Irrtümern zu vermeiden, geben wir bekannt, dass wir mit dieser Annonce nichts zu tun haben, sondern solche von Herrn Jos. Beltermann, B 1, 4, aufgegeben wurde.

Der Vorstand. 4797

Theologische Volksbibliothek.

Jedermann unentgeltlich zugänglich.
Ausleihstunden:
Wöchentlich abends 8-9 Uhr.
Samstagsvormittag 10-12 Uhr.
Weinstraße 20, 2. St. 1. 10322

Militär-Verein

Mannheim, E. V.
Samstag, 8. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr
Vereinsversammlung mit Vortrag
im Lokal „Centralhalle“, Q 2, 16
Naheliege Betätigungsmittel
4781
Der Vorstand.

Photogr. Gesellschaft (Amateur-Verein).

Freitag, 7. Januar, abends 9 Uhr
im Lokal U 6, 13 4790
Wandermappe aus Erfurt.

Handelshochschule.

Der regelmäßige Unterrichtsbetrieb wird am Freitag, den 7. Januar d. J. wieder aufgenommen werden. 28125
Mannheim, 6. Jan. 1910.
Der Studiendirektor:
Dr. H. K.

MANNHEIM.

Dienstag, 11. Januar 1910
abends 7 1/8 Uhr
im Musiksaal des Rosengarten
V. Musikalische Akademie
des Grossh. Hoftheater-Orchesters.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister A. Bodansky.
Solist: Herr Kammermusiker Bronislaw Huberman (Violine)

Werke französischer Komponisten.
1. H. Berlioz, Ouvertüre zu „Benvenuto Cellini“.
2. C. Saint-Saens, Konzert No. 3 für Violine mit Orchesterbegleitung.
— 10 Minuten Pause. —
3. H. Berlioz, Symphonie fantastique.

Eintrittspreise: Logen No. 7-12 I. Reihe Mk. 7.50; II. Reihe Mk. 4.—; III. Reihe Mk. 4.50; Balkon (Empore): I. Reihe No. 81-100 Mk. 4.50; II. Reihe Mk. 3.50; Estrade: Mk. 2.50; Estrade (Rundst.) Mk. 4.00; Sperrreihe I. Abteilung Mk. 5.—; IV. Abteilung Mk. 2.50; Stehplätze auf dem Balkon (Empore) Mk. 1.50.
Kartenverkauf im Konzertbureau der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel & abends an der Kasse des Rosengarten.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In wenigen Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenkrankungen
durch Dr. Foelsing's Mucosan. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Vollständig. Versandt: Dubouche'sche Fabrik. — In den Apotheken in Nr. 4.—
4709
Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.